Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungsbeilage (Donnerstag), Die Zeit im Bild (Freitag), Landmanns Sonntagsblatt (Samstag)

Nr. 36 — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Freitag, 12. Februar 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln, Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**

Sicherheit gegen den Krieg

Die Abrüstungskonferenz

In der Abrüstungskonferenz sprach am Donnerstag

der russische Volkskommissar Litwinow

Er wiederholte den Vorschlag einer allgemeinen Abrüstung, erklärte aber, daß die Sowjetdelegation nicht die Alternative stelle: „Nichts oder alles". Er machte dann im Sinne verschiedener Vorredner

konkrete Vorschläge für die Abschaffung gewisser schwerer Angriffswaffen.

Nach Auffassung der sowjet-russischen Delegation könnten die Abrüstungsforderungen der Völker nicht durch die Stabilisierung oder durch eine unbedeutende Herabsetzung der Rüstungen oder der Militärbudgets erfüllt werden, sondern nur durch ein Mittel zur Beendigung des Krieges. Die Sowjet-Regierung habe wiederholt den Vorschlag einer allgemeinen völligen Abrüstung als einziges Mittel zur Abschaffung des Krieges gemacht. Weder die bestehenden Pakte und Organisationen, noch die Begrenzung der Rüstungen könnten den Krieg verhindern. Die Formel der Sowjetdelegation laute

Sicherheit gegen den Krieg.

Damit unterscheide sich der sowjetrussische Sicherheitsbegriff von dem der anderen Delegationen. Viele verstünden unter Sicherheit ein Höchstmaß an Aussicht zur Gewinnung eines aufgezwungenen Krieges.

Litwinow ging als erster Redner ausführlich auf die französischen Vorschläge ein, selbstverständlich, um zu einer völligen Ablehnung zu gelangen.

Die französischen Vorschläge seien nur eine Konkretisierung des Genfer Protokolls, das den Völkerbund sieben Jahre lang ergebnislos beschäftigt habe.

Sich auf dieses Bemühen zu versteifen, würde unter den gegenwärtigen Umständen einen Rückschritt bedeuten, der die Abrüstungsfrage um weitere Jahre oder Jahrzehnte zurückwerfen würde. Ausführlich beschäftigte Litwinow sich mit dem französischen Vorschlag einer internationalen Armee.

Wer bürge dafür, daß bei dem Vorhandensein des nationalen Egoismus eine internationale Armee nicht im Interesse dieses oder jenes Staates eingesetzt werde,

der sich innerhalb des internationalen Organismus mit Hilfe von Sonderbündnissen, Ententen und Abkommen die Vorherrschaft gesichert habe! „Ich lasse", so sagte Litwinow, „diese Frage beiseite, ob man von der Sowjetunion verlangen kann, daß sie die Sorge um ihre Sicherheit und einen Teil ihrer Truppen einem internationalen Organismus anvertraue, dessen ungeheure Mehrheit aus Staaten bestehen würde, die ihr offen feindlich gesinnt sind und die aus Feindschaft keine Beziehungen mit ihr unterhalten. Man kann vielmehr erwarten, daß die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion glauben, daß die Schaffung einer internationalen Armee unter den gegenwärtigen Umständen nur eine Bedrohung ihres Landes bedeuten kann. Die Sowjet-Delegation wird durch diese Tatsachen in ihrer Ueberzeugung bestärkt, daß der einzige und unfehlbare Weg zur Lösung des Problems der Organisierung des Friedens, des Problems der Verhinderung der Kriege und des Problems der Sicherheit für alle Völker der von ihr empfohlene Weg einer völligen und allgemeinen Abrüstung ist.

Der Gedanke der allgemeinen völligen Abrüstung unterscheide sich vorteilhaft von allen anderen Plänen durch seine Einfachheit, seine leichte Durchführbarkeit und die Leichtigkeit der Kontrolle seiner Durchführung.

Die Sowjet-Delegation sei jedoch nicht in der alleinigen Absicht gekommen, ihren Vorschlag einer allgemeinen, völligen Abrüstung zu wiederholen oder die Konferenz vor die Alternative zu stellen: „Völlige Abrüstung oder nichts." Die Sowjetdelegation werde

bereit sein, jeden Vorschlag zu erörtern, der auf eine Herabsetzung der Rüstungen ausgehe.

Die Sowjetdelegation betrachte den Konventionsentwurf als vollkommen ungenügend und werde ihren eigenen Plan einer partiellen Rüstungsherabsetzung vertreten, den sie jedoch lediglich als eine erste Etappe zur allgemeinen Abrüstung betrachte.

Die Vorschläge der Sowjet-Delegation für das völlige Verbot der aggressiven Rüstungskategorien

blieben auch für die jetzige Konferenz in Kraft. Sie umfaßten insbesondere

1. Panzerwagen und schwere, weittragende Artillerie,
2. Schiffe mit über 10 000 Tonnen Wasserverdrängung,
3. Schiffsartillerie mit einem Kaliber von über 12 Zoll,
4. Flugzeugmutterschiffe,
5. Militärluftschiffe,
6. schwere Bombenflugzeuge, alle lagernden Fliegerbomben und alle durch Luftfahrzeuge zu befördernden Zerstörungsmittel,
7. alle Apparate und Vorrichtungen zum Angriff mit chemischen, bakteriologischen oder Brandwerkzeugen.

Die Sowjet-Delegation werde die

Gleichberechtigung aller Konferenzteilnehmer und gleiche Sicherheit für alle Länder verlangen.

Am Schlusse seiner Rede machte Litwinow unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit bemerkenswerte Ausführungen über

die politische Lage seines Landes.

Rußland, so erklärte er, befindet sich in einer bedrohteren Lage als jedes andere Land. Seit 14 Jahren sei es unerhörten Verleumdungen und Lügenfeldzügen ausgesetzt.

Bis heute verhehlte eine große Anzahl von Staaten ihre Feindseligkeit gegenüber Rußland nicht.

Die Sowjet-Delegation werde eine Entschließung in dem Sinne vorlegen, daß das Ziel der Konferenz nicht anders als durch eine allgemeine, völlige Abrüstung gelöst werden könne.

Nach Litwinow sprach

der schwedische Außenminister van Ramel

Die allgemeine Zunahme der Rüstungsausgaben besonders für den Ausbau der Luftflotten, sagte er, sei unverkennbar. Schweden sei im Sinne der französischen Vorschläge

für die Ausstattung des Völkerbundes mit materieller Macht

zur Durchführung seiner Beschlüsse.

Voraussetzung

sei aber ein besonderer

Ausgleich in den Rüstungen

der einzelnen Staaten und eine

politische Annäherung der Hauptmächte, insbesondere eine Lösung der Reparations- und Schuldenfrage.

Der schwedische Außenminister unterstrich den vorläufigen und unzulänglichen Charakter des Konventionsentwurfes.

Die U-Boot-Frage

„Daily Mail" hebt hervor, daß Japan und Frankreich die einzigen Großmächte seien, die für Beibehaltung der U-Boote eintreten. Der Genfer Korrespondent des Blattes sagt: Die Rede Grandis war ein Schlag gegen die französische Theorie, derzufolge Sicherheit der Abrüstung voraufgehen müsse, und seine Aeußerungen über die Auslegung der Militärklauseln der Friedensverträge haben eine weitere ernste Meinungsverschiedenheit zwischen dem französischen und dem italienischen Standpunkt gezeigt.

Litauens Außenminister nach Genf abgereist



Der litauische Außenminister Zaunius will nach Genf abreisen, um den Gewaltstreich im Memelland zu verteidigen. Bekanntlich hatte er sich bisher unter dem Vorwande, krank zu sein, geweigert, nach Genf zu kommen

Marsch auf Memel?

5000 Schützen zur Verfügung

Wenn von offizieller und offiziöser litauischer Seite versucht wird, die Vorgänge in Memel zu bagatellieren und das Vorgehen gegen den Präsidenten des Landesdirektoriums als eine unbedenkliche Rechtshandlung zu bezeichnen, so stehen dem die zahlreichen Nachrichten über die Aktion der litauischen Schützenbünde gegenüber. Der ursprünglich für Donnerstag beabsichtigte Aufmarsch dieser Verbände ist zwar nicht erfolgt, aber es ist anzunehmen, daß er in den nächsten Tagen, vielleicht sogar schon Samstag, durchgeführt werden wird.

Schon Ende Januar hatten sich etwa 5000 litauische Schützen der Regierung in Kowno zur Verfügung gestellt, um die Memel-Regierung zu beseitigen. Zahlreiche Beamte, die Mitglieder der Schauliten-Verbände sind, sind von ihren Behörden beurlaubt worden, um sich an Aufmärschen und Versammlungen dieser Verbände zu beteiligen. Bemerkenswert ist, daß zwar deutsche Versammlungen im Memelgebiet verboten werden, aber den Litauern ein Demonstrationszug erlaubt ist, der sogar von amtlicher litauischer Seite gefördert wird. Diese Demonstration soll in der Form eines Marsches auf Memel am 16. Februar (dem litauischen Unabhängigkeitstage) erfolgen und soll zweifellos die endgültige Beseitigung der Autonomie des Memellandes vorbereiten.

Die Direktoriumsbildung von den Mehrheitsparteien abgelehnt

Aus Memel, 11. Febr., wird berichtet: Der Gouverneur des Memelgebietes, Merkys, hat dem Präsidenten des Landtages, von Dreßler, offiziell den Vorschlag gemacht, in Verhandlungen über die Bildung eines Direktoriums einzutreten. Der Ausschuß, der am Montag von den

Fraktionen der Mehrheitsparteien des Landtages

gebildet worden ist, um zu allen Fragen Stellung zu nehmen, die im Zusammenhang mit der Enthebung des Direktoriums Böttcher auftauchten, hat beschlossen, dem Gouverneur ein Schreiben zu überreichen. In diesem Schreiben, das dem Gouverneur inzwischen zugeleitet worden ist, wird u. a. ausgeführt:

Wir berufen uns auf das Ihnen am 6. Februar übergebene Protestschreiben. Nach der darin zum Ausdruck gebrachten Rechtsauffassung sind wir nicht in der Lage, Vorschläge für die Besetzung des Postens eines Präsidenten des Direktoriums zu machen, so lange die Angelegenheit des Präsidenten Böttcher nicht völlig geklärt worden ist, und so lange der Völkerbundsrat in Genf nicht darüber verhandelt hat.

Tolischus verhindert Kreistagsneuwahlen

Die vom Direktorium Böttcher für den 15. Februar d. J. festgesetzten Neuwahlen zum Memeler Kreistag sind vom Direktorium Tolischus auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden.

Auch der letzte Memeler Landesdirektor gewaltsam entfernt



Der memelländische Landesdirektor Szigaud, das einzige Mitglied des Memel Direktoriums, das noch im Amt war, ist von dem litauischen Landespräsidenten Tolischus gewaltsam seines Amtes enthoben worden.

Der Oberstaatsanwalt findet keine Handhabe gegen Böttcher

Aus Memel, 11. Febr., wird berichtet: Es war geplant, gegen Präsident Böttcher wegen seiner Berliner Reise ein Verfahren wegen Landesverrats einzuleiten. Wie jetzt aus Kowno zuverlässig verlautet, soll der Oberstaatsanwalt des Kriegsgerichts festgestellt haben, daß das vorgelegte Material nicht ausreiche, um wegen Landesverrat gegen Präsident Böttcher ein Verfahren einzuleiten.

Zaunius reist nach Genf ab

Die Litauische Telegraphenagentur teilt mit, daß Minister des Auswärtigen Zaunius Donnerstag nachmittag von Kowno abreisen werde, so daß er schon Samstag mittag in Genf eintrifft. In der Mitteilung wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Abreise des Ministers trotz entschiedenen Abratens seiner Aerzte erfolge, und es wird weiter betont, der Minister könne nicht vorbehaltlos der Auffassung zustimmen, daß es sich um eine Frage größerer Dringlichkeit handele.

Völkerbundsrat am Samstag

Aus Genf wird gemeldet: Der Völkerbundsrat wird nunmehr voraussichtlich am Samstag zu einer Sitzung zusammentreten, um zu dem Memel-Konflikt Stellung zu nehmen.

Reparationskonferenz im Juni?

In maßgebenden Kreisen Londons erklärte man, Sir John Simon werde während seines Aufenthaltes in Genf wahrscheinlich die Gelegenheit ergreifen, mit Vertretern der betroffenen Mächte die Abhaltung der Reparationskonferenz im nächsten Juni zu erörtern. Der Erfolg der Beratungen Sir John Simons in Genf wird davon abhängen, ob eine hinreichende Uebereinstimmung über den Aufgabenkreis der Konferenz erreicht werden kann.

Die Streitigkeiten in Polnisch-Oberschlesien

Aus Kattowitz, 11. Febr., meldet das Contibüro: In der polnisch-oberschlesischen Eisenindustrie hatten im Lohnkampf die Arbeitgeber eine Niederlage erlitten, indem seitens der Schlichtungskommission der Antrag auf Herabsetzung der Löhne abgelehnt wurde. Die in letzter Zeit sich häufenden Stillegungs- und Entlassungsanträge stehen ohne Zweifel mit diesem Ausgang im ursächlichen Zusammenhang. Morgen soll in einer Sitzung beim Demobilmachungskommissar über den Antrag der Vereinigte König- und Laurahütte auf Entlassung von 1400 Arbeitern entschieden werden. — Inzwischen hat gestern eine Belegschaftsversammlung der Bismarckhütte beschlossen, für Sonnabend einen Kongreß der Betriebsräte der Falva- und Bismarckhütte einzuberufen, an dem die Vertreter der Berufsverbände nicht teilnehmen sollen. Die Stimmung der Belegschaft neigt stärker zum Streik. Wenn es zu einer Schließung der Falva-Hütte kommt, so würde davon auch die Fürstl. Donnersmarcksche Grube „Deutschland", auf der 2800 Mann beschäftigt sind, betroffen werden, da die Hütte der Hauptabnehmer der Grube ist. Infolgedessen beabsichtigt auch die Belegschaft der Deutschland-Grube, bei den Behörden gegen die Stillegung der Falvagrube zu protestieren.

Preissenkungen

Die Habenzinsen in Berlin

Wie WTB-Handelsdienst erfährt, hat der Kreditausschuß für Berlin in einer Sitzung den Zinssatz für täglich fällige Guthaben

a) in provisionsfreier Rechnung auf 3½ Prozent p. a.,

b) in provisionspflichtiger Rechnung auf 4 Prozent p. a. festgesetzt.

Die Preise für Arzneispezialitäten

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat für die nicht mehr preisgebundenen Arzneispezialitäten folgendes angeordnet:

1. Die Spanne des Großhandels ist gegenüber dem 30. 6. 1931 um mindestens 10 Prozent zu senken, wobei ein Satz von 16 Prozent nicht unterschritten zu werden braucht.

2. Für Insulin, Salvarsan, Sera beträgt die Großhandelsspanne höchstens 14 Prozent.

3. Für Klinikpackungen beträgt die Großhandelsspanne höchstens 14 Prozent.

Dem Deutschen Apotheker-Verein e. V. wird aufgegeben, eine Spezialitätentaxe herauszugeben. Bei der Errechnung ist von den Fabrikpreisen auszugehen und darf keine höhere als die oben angegebene Handelsspanne berücksichtigt werden. Hierauf darf er höchstens diejenigen Sätze aufschlagen, die sich aus der neuen Fassung der amtlichen Arzneitaxe ergeben. Die Spezialitätentaxe des Deutschen Apotheker-Vereins e. V. muß in jeder Apotheke aufliegen.

Die Verhandlungen des Preiskommissars mit der Kohlenproduktion

In den Verhandlungen zwischen dem Reichskommissariat für Preisüberwachung und der Kohlenproduktion hat sich als erstes Ergebnis herausgestellt, daß gewisse Reichsgebiete, die aus der bisherigen Kohlenpreissenkung keinen Nutzen haben ziehen können, weil sie im umstrittenen Preisgebiet liegen und daher schon Ausnahmepreise hatten, nunmehr angemessene Verbilligungen erhalten.

Reichstag am 23. Februar

Die nächste Reichstagssitzung wird, wie von vornherein beabsichtigt war, am Dienstag, 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Nach den vorläufigen Dispositionen steht auf der Tagesordnung die Festsetzung des Termins für die Wahl des Reichspräsidenten. Die Vorlage der Regierung darüber wird voraussichtlich vom Reichsinnenminister Groener selbst begründet werden. Daran dürfte sich eine größere politische Debatte anschließen.

Die Verhandlungen des Reichstages sollen dann, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, so gefördert werden, daß den Abgeordneten Gelegenheit bleibt, an der Agitation für die Wahl des Reichspräsidenten teilzunehmen. Der Reichstag könnte dann also Mitte März wieder zusammentreten.

Um den preußischen Etat

Im Aeltestenrat des Preuß. Landtages entspann sich am Donnerstag eine Debatte über den preußischen Etat. Staatssekretär Weismann erklärte, daß seit Mitte November die Bemühungen Preußens dahin gingen, vom Reich Mittel zu erhalten. Bisher hätten diese Bemühungen zu keinem Ziel geführt. Jetzt solle — das könne er jedoch nicht bestimmt sagen — eine Einigung zwischen den beiden Finanzministern im Reich und in Preußen hinsichtlich der Siedlungsbank erzielt worden sein, so daß der Haushalt zum 1. März vorgelegt werden würde. Er würde gleichzeitig dem Staatsrat und dem Landtag zugehen.

Noch keine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wird, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, vorläufig noch nicht zusammentreten. Für den kommunistischen Antrag, den Ausschuß zur Beratung des ostasiatischen Problems sofort einzuberufen, haben sich außer den Antragstellern nur die Sozialdemokraten und bedingt die Bayerische Volkspartei ausgesprochen. Gegen eine Ausschußberatung im jetzigen Augenblick haben sich nicht nur die hinter der Regierung stehenden Parteien erklärt, sondern insbesondere auch die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten. Der Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) hat als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses sogar formell dagegen protestiert, daß der stellvertretende Vorsitzende, der Abg. Scheidemann (Soz.), selbst beim Vorhandensein einer Mehrheit für den Antrag den Ausschuß einberufe.

Die Ablehnung des kommunistischen Antrages ist aber nicht so aufzufassen, als ob nun der Auswärtige Ausschuß des Reichstages überhaupt in absehbarer Zeit nicht einberufen würde. In der Wilhelmstraße trägt man sich vielmehr, wie das genannte Büro weiter hört, mit dem Gedanken, demnächst die Einberufung des Ausschusses anzuregen, allerdings nicht zur Beratung des Konflikts im Fernen Osten, sondern zur Erörterung der Weltwirtschaftskrise und der Reparationspolitik. Man kann daher mit dem Zusammentritt des Ausschusses vielleicht schon in der nächsten Woche, spätestens aber nach Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen rechnen.

Nationalsozialisten und Reichspräsidentenwahl

Der Berliner Führer der Nationalsozialisten, Abg. Dr. Göbbels, beschäftigt sich in einem Artikel im „Angriff" mit der Stellungnahme der Nationalsozialisten zur Reichspräsidentenwahl.

Einleitend wendet sich Dr. Göbbels gegen die Aktion des Sahm-Ausschusses, dessen Wirken die Nationalsozialisten nicht interessiere. Auch die Gerüchte über eine Sprengung der Harzburger Front, deren Ziel der Sturz der Regierung Brüning sei, weist Dr. Göbbels zurück. Zu der Wiederaufstellung Hindenburgs erklärt Göbbels dann weiter, daß bei den Auseinandersetzungen der nächsten Wochen nicht so sehr der Name Hindenburg im Vordergrund stehe als vielmehr die Politik, die er auf Ratschlag seines Kanzlers mit seiner Autorität gedeckt habe. Diese Politik müßte nach dem Willen der nationalen Opposition beseitigt werden. Darüber könne es gar keine Diskussion mehr geben. Gehe das nicht mit Hindenburg, dann müsse es eben gegen ihn gehen, es sei denn, der Generalfeldmarschall entschließe sich dazu, daß es ohne ihn gehen solle. Wer Präsident wird, darüber könne, so schließt der Artikel, kein Zweifel mehr bestehen: Der, den wir wählen. Es soll aber vorher die Garantie geschaffen sein, daß er das Reich nicht nur präsidiert, sondern daß er das Reich führt.

Dr. Frick zur Frage der Einbürgerung Hitlers

Zu einem Artikel der „Münchener Neuesten Nachrichten", in dem es hieß, man könne im Ernst nicht glauben, daß Hitler die Einbürgerung verweigert werden würde, wenn er darum einkäme, erklärt Dr. Frick in der Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz, noch im Jahre 1929 habe der bayerische Innenminister Dr. Stuetzel im Einvernehmen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held eine von ihm, Dr. Frick, und Dr. Buttmann gestellte Anfrage, ob ein Einbürgerungsversuch Adolf Hitlers Aussicht auf Erfolg habe, abschlägig beschieden. Heute lehne es der Führer der größten Partei Deutschlands ab, die Einbürgerung zu erbitten.

Sozialdemokratische Reichstags-Fraktionssitzung

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Donnerstagnachmittag einen Bericht des Abgeordneten Dr. Breitscheid über die politische Lage und einen Bericht des Abgeordneten Dr. Hilferding über die Wirtschaftslage und über schwebende Pläne zur Arbeitsbeschaffung entgegen.

In der politischen Aussprache spielte der bekannte Reichswehrerlaß eine große Rolle. Die parteiamtliche Mitteilung sagt darüber: „Allgemein wurde die Zulassung der Nationalsozialisten zur Reichswehr und die beleidigende Gleichstellung des Reichsbanners mit den Urhebern der Borheimer Dokumente auf das schärfste verurteilt."

Nach längerer wirtschaftspolitischer Aussprache stimmte die sozialdemokratische Fraktion zwei vom Fraktionsvorstand ausgearbeiteten Gesetzentwürfen zur Umgestaltung der Hauszinssteuer sowie zur Arbeitsbeschaffung und Förderung des Kleinwohnungsbaues zu.

Weitere Beschlüsse wurden nicht gefaßt, insbesondere nicht in der Frage der Reichspräsidentenwahl, für die der Parteivorstand zuständig ist.

Eine französische Darstellung der bisherigen deutschen Reparationsleistungen

Das französische Finanzministerium veröffentlicht eine längere Auslassung über die deutschen Zahlungen an die Reparationsgläubiger, die als Entgegnung auf die deutsche Erklärung vom 29. Januar gedacht ist.

Die französische Darstellung kommt schließlich nach Aufführung einer Reihe von Gesichtspunkten und Zahlenangaben, die in schroffem Gegensatz zu den deutschen Feststellungen stehen, zu einem Gesamtwert der französischen Einnahmen in Höhe von 8199,7 Millionen Mark, während, wie weiter ausgeführt wird, der Wert dieser französischen Einnahmen sich auf Grund der deutschen auf 10 651,8 Millionen Mark belaufen würde.

Mussolini beim Papst

Eine Audienz des italienischen Regierungschefs beim Papst dauerte eine Stunde. Die Unterredung unter vier Augen fand in der Privatbibliothek Pius' XI. statt. Anschließend machte Mussolini dem Kardinalstaatssekretär Pacelli seinen Besuch. Mussolini zeigte sich über seine Aufnahme sehr befriedigt und erklärte seiner Umgebung, er habe eine wirklich schöne Audienz erlebt.

Der Besuch Mussolinis in der Vatikan-Stadt, der mit einem offiziellen Gang durch die Peterskirche abschloß, trug den Charakter eines Staatsbesuches. Ihm wurden von der Schweizer Garde und dem päpstlichen Hofstaat Ehrenbezeugungen erwiesen, wie sie sonst nur Staatsoberhäuptern zustehen.

Kardinalstaatssekretär Pacelli stattete um 12.50 Uhr dem italienischen Regierungschef seinen Gegenbesuch ab, der etwa eine Viertelstunde dauerte.

Aus der Etatsdebatte der französischen Kammer

In der Kammerdebatte über den französischen Voranschlag für 1932 erwähnte u. a. der sozialistische Abgeordnete Paul Faure, daß der französische Marineminister Aufsichtsratsmitglied einer japanischen Bank sei, die von Frankreich eine Anleihe erhalten habe. Weiterhin wendete sich Faure gegen die französischen Waffenfabrikanten, denen er den Vorwurf macht, sie förderten die Hitlerbewegung in Deutschland.

Der Abg. de Lasteyrie (Marin-Gruppe) befaßte sich u. a. mit der Wirtschaftskrise und verlangte, daß der Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt werde, falls von Deutschland eine „beunruhigende Politik" getrieben werde. Zur Goldthesaurierung Frankreichs erklärte er, eine Neuverteilung des Goldes sei utopisch; sie könne allenfalls in Form einer Anleihe erfolgen, jedoch müsse man dann die notwendigen Garantien fordern, daß eine solche Anleihe nicht zu Rüstungen gegen Frankreich verwendet würde.

Die Budgetdebatte in der französischen Kammer

In der Nachmittagssitzung der französischen Kammer bezeichnete Budgetminister Pietri den Budgetvoranschlag für 1932 als Uebergangsbudget. Das Budgetdefizit selbst sei mit 1,7 Milliarden Francs zu veranschlagen. Die von den einzelnen Ministerien angeforderten Kredite müßten um 5,8 Milliarden gekürzt werden. Die Militärkredite seien um 2,6 Milliarden Francs gestiegen. Die einjährige Dienstzeit sei außerordentlich kostspielig, da man an die Stelle von Soldaten Material setzen müsse. Die Steuererleichterungen könnten sich nur aus internationalen Abmachungen und gemeinsamen Anstrengungen ergeben. Frankreich zahle von seinem Einkommen 30 Prozent Steuern, Italien 27 Prozent, England 22½ Prozent, Deutschland 20 Prozent und Amerika 10½ Prozent.

Nachdem der Minister die Notwendigkeit einer allgemeinen Finanzreform für Frankreich betont hatte, erklärte er, Frankreich verzichte nicht auf die Amortisierung seiner Schulden, aber es wäre paradox, zu amortisieren, während das Budget nicht im Gleichgewicht wäre. Auch sei es unmöglich, etwa ins Auge zu fassen, daß der französische Steuerzahler noch die Lasten für die nicht erfolgenden Zahlungen Deutschlands auf sich nähme. Frankreich sei nicht reich genug, um die Zahlungen Deutschlands fallen zu lassen.

Nach der Rede des Budgetministers stellte der radikale Abgeordnete Bonnet den Antrag, den Budgetentwurf an den Finanzausschuß zurückzuverweisen, damit dieser ein wirklich im Gleichgewicht befindliches Budget vorlege. Ministerpräsident Laval stellte dagegen die Vertrauensfrage. Nach der Feststellung der Abstimmungsziffer ergab sich, daß die Abstimmung ungültig war und in einer neuen Sitzung wiederholt werden muß.

Plan gegen das Geldhamstern in den Vereinigten Staaten

Präsident Hoover und die Führer des Kongresses haben sich auf einen weitgehenden Plan geeinigt, der abzielt auf Flüssigmachung von 1 Milliarde Dollar „freien Goldes" der Bundesreservebank und auf „Auftauen" der „eingefrorenen Guthaben" Tausender von Banken durch Zulassung von bisher nicht zugelassenen kommerziellen Papieren zur Diskontierung durch die Bundesreservebank. Der Goldbestand der Bundesreservebank ist weit größer als die gesetzlich vorgeschriebenen 40 Prozent des Notenumlaufs. Es wird in Washington erwartet, daß nächste Woche im Kongreß eine entsprechende Gesetzesvorlage eingebracht werden wird. Der Plan ist ein Teil des Feldzuges der Regierung gegen das Geldhamstern. Man hofft, einen wesentlichen Teil der Summe von 1 300 000 000, die schätzungsweise gegenwärtig gehamstert ist, wieder in den Verkehr zu bringen.

Urteil im Hirschberger Landfriedensbruchprozeß

Das Schöffengericht in Hirschberg verurteilte zwei Landwirte wegen Landfriedensbruches zu je vier Monaten, einen weiteren zu drei Monaten Gefängnis und einen Landwirt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 100 RM. Geldstrafe. Drei Landwirte wurden freigesprochen.

Bei einer Zwangsversteigerung in Bolkenhain, zu der sich aus ganz Niederschlesien eine große Anzahl von Mitgliedern der Schwarzen Fahne eingefunden hatte, war der Gerichtsvollzieher tätlich angegriffen worden; auch kam es zu schweren Zusammenstößen mit der aus Görlitz herbeigerufenen Schutzpolizei, die vom Gummiknüppel Gebrauch machte.

Aus dem Preußischen Landtag

Die Donnerstagssitzung des Preußischen Landtages begann mit einem vom Präsidenten Wittmaack vorgetragenen Nachruf für den verstorbenen Führer des preußischen Zentrums, Abgeordneten Dr. Heß.

Auf der Tagesordnung stand dann eine Reihe kleinerer Vorlagen. Zum

Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz

wurde ein Antrag des Hauptausschusses angenommen, der steuerliche Milderungen für die Gläubiger verlangt und wünscht, daß die Bank möglichst als Unternehmen des Mittelstandes erhalten werde.

Der Ablehnung verfiel ein kommunistischer Antrag auf weitere

Maßnahmen für die Erwerbslosen.

In der Aussprache hierüber behauptete Abg. Kasper (Komm.) die Banken, die dem Preußischen Staat am 1. Januar einen Ueberbrückungskredit gegeben hätten, hätten zur Bedingung gemacht, daß der Etat für 1932 gedeckt werde. Wenn Preußen zum 1. März nicht wieder einen Ueberbrückungskredit erhalte, drohe der Staatsbankrott. Bei tumultuarischen Lärmszenen während seiner Ausführungen wurde der Kommunist Dr. Ausländer von der Sitzung ausgeschlossen. Abg. Rüffer (Dn.) empfahl den Arbeitsdienst für die Erwerbslosen.

Zu einer kurzen, aber scharfen Auseinandersetzung kam es vor allem zwischen Landvolk und Deutscher Volkspartei über das Verlangen des Landvolkes auf weitere

Zinssenkung

im Interesse vor allem der Landwirtschaft. Dr. Neumann-Frohnau (DVP.) sprach von Eingriffen in das Privateigentum durch derartige Forderungen. Abg. Baecker (Landvolk) sagte, er wolle lieber den Vorwurf des Scheinsozialismus auf sich nehmen als die deutsche Wirtschaft an dem auf ihr lastenden Zinsenklotz zugrunde gehen lassen. Mit einer Zufallsmehrheit, die sich bei schwach besetztem Hause aus Deutschnationalen, kleinen Gruppen auf der Rechten und Zentrum bildete, wurde der Landvolkantrag auf weitere Zinssenkung angenommen.

Das Haus begann noch die Debatte über die volksparteiliche

Interpellation, die sich gegen den Oberpräsidenten von Hannover, Noske, wendet,

der auf einer Tagung des Vereins niedersächsischer Presse die Objektivität der Richter bezweifelt und die Richter beleidigt habe. Die Antwort der Regierung stellt fest, daß Noske bereits gegenüber Pressevertretern bestritten habe, den Richtern Rechtsbeugung vorgeworfen zu haben. Sie sagt aber auch, daß in Prozessen wegen Beleidigung hoher Beamter Freisprechung und geringfügige Verurteilungen erfolgt seien, die zu rechtlichen Bedenken Anlaß gäben. Dr. Kaufmann (Dn.) betonte die Notwendigkeit für den Richter, bei den Amtshandlungen seine persönliche politische Auffassung zurückzustellen, wofür aber auch die Gesinnungsschnüffelei gegen die Richter zu unterbleiben habe.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt.

Beschlüsse des Reichsrats

Der Reichsrat stimmte am Donnerstag abend dem Vorschlage des Reichsarbeitsministers zu, für das Jahr

1932 neue ausländische Landarbeiter nicht mehr nach Deutschland hereinzulassen.

1930 betrug das Kontingent 100 000, 1931 immerhin noch 50 000. 37 000 bis 40 000 ausländische Landarbeiter, die bereits hier sind, bleiben allerdings trotzdem in Deutschland. Ein Antrag des pommerschen Provinzialvertreters Grafen Behr wenigstens ein Kontingent von 30 000 ausländischen Landarbeitern zuzulassen, wurde abgelehnt.

Weiter genehmigte der Reichsrat die

Ausprägung von 120 Millionen Mark Fünfmarkstücke

im Rahmen des bisherigen Kontingents.

Dann beschäftigte sich der Reichsrat mit dem Entwurf einer Durchführungsverordnung zur

Ablösung der Gebäudeentschuldungssteuer.

Auf Wunsch der Reichsratsausschüsse hat inzwischen die Notverordnung vom 6. Februar neue Bestimmungen gebracht, die den Grundstückseigentümern einen weiteren Anreiz zur Ablösung der Steuer bieten sollen. Dadurch ist ein Teil des Verordnungsentwurfes hinfällig geworden. Die Reichsratsausschüsse haben jedoch noch weitere Aenderungen an der Durchführungsverordnung vorgenommen, die den Anreiz erhöhen sollen. So haben sie die Befugnis zur Anrechnung des Ablösungsbetrages auf das Einkommen auch auf die Gewerbesteuer ausgedehnt. Bei der Wertzuwachssteuer soll bei der Berechnung des Wertzuwachses der Ablösungsbetrag dem Erwerbspreis hinzugerechnet werden. Vor der nächsten Einheitsbewertung soll der Reichsfinanzminister eine Bestimmung darüber treffen, daß dem Grundstückseigentümer aus der Ablösung keinerlei steuerliche Nachteile entstehen. In einer Pressenotiz wollen Reichsregierung und Reichsrat mit allem Nachdruck den Befürchtungen entgegentreten, als könnte ein rascherer Abbau der Entschuldungssteuer vorgenommen werden und an ihre Stelle eine Mietraumsteuer treten, wodurch die Grundeigentümer, die die Entschuldungssteuer abgelöst haben, benachteiligt würden.

Ferner stimmte der Reichsrat der

Herabsetzung der Bürgersteuer für die Kurzarbeiter auf die Hälfte

zu, wie es der Reichsfinanzminister kürzlich mit Vertretern des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften vereinbart hatte. Der Reichsrat nahm jedoch an der Durchführungsverordnung die Aenderung vor, daß die Ermäßigung nicht eintritt, wenn der Steuerpflichtige ein Vermögen über 10 000 RM. besitzt, oder wenn er unter Hinzurechnung seines sonstigen Einkommens die Steuerfreigrenze überschreiten würde. Sachsen hat die Kurzarbeiter, deren Einkünfte unter der Unterstützung für die Wohlfahrtserwerbslosen liegen, bereits von der Bürgersteuer völlig befreit. Die Provinzen Rheinland und Westfalen empfahlen dieses Beispiel den anderen Ländern zur Nachahmung und verlangten von der Reichsregierung Mittel für die Gemeinden zur Durchführung der Wohlfahrtspflege.

Das Gesetz gegen das Zugabeunwesen

wurde auf Wunsch Preußens von der Tagesordnung abgesetzt. Das neue

Wechselgesetz,

das den internationalen Abkommen entspricht, wurde vom Reichsrat angenommen.

Vor der Schlacht

Vierstündiger Waffenstillstand — dann beginnt der Kampf

Aus Schanghai, 11. Febr., wird gemeldet: Dank der Vermittlung des französischen Paters Jacquinot, der im Weltkriege einen Arm in der Schlacht bei Verdun verlor, ist für das Gebiet von Schapai ein vierstündiger Waffenstillstand abgeschlossen worden, der morgen vormittag um 8 Uhr beginnt. Dieser Waffenstillstand soll es den chinesischen Frauen und Kindern ermöglichen, Schapai zu verlassen und sich in die internationale Konzessionszone zu begeben. Pater Jacquinot ist Leiter des St. Franz-Xaver-Kollegiums und ist auch in führender Stellung in Freiwilligen Korps in Schanghai tätig.

*

Die Japaner ziehen Verstärkungen im Hinblick auf eine Offensive heran, die sie, wie verlautet, in den nächsten 48 Stunden gegen Tschapei und die Wusung-Forts eröffnen werden.

*

Havas meldet aus Schanghai, der amerikanische Konsul habe beim japanischen Konsul dagegen protestiert, daß zwei Bomben eines japanischen Flugzeuges in der internationalen Zone niedergegangen sind, wodurch fünf Chinesen getötet und 16 verletzt wurden.

*

Aus Nanking, 11. Febr., wird berichtet: Zum Schutze der französischen Einwohner ist auch der Aviso „Tahure" hier eingetroffen.

Die wirtschaftlichen Ursachen des Konflikts

Der neueste Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung befaßt sich mit der Lage in Ostasien.

Die tieferen Ursachen für den Konflikt zwischen Japan und China

sind, wie ausgeführt wird, in der

Entwicklung der Wirtschaftsstruktur

dieser beiden Länder in den letzten Jahrzehnten zu suchen. Was

die Lage Japans

betrifft, so dürfte der Bruttoproduktionswert der japanischen Industrie 1928 etwa über 7 Milliarden Yen betragen haben. Japanische Schätzungen geben die Ausfuhrquote nur mit 40 bis 50 Prozent an. Indes ist auch dieser Prozentsatz noch immer zwei- bis dreimal so hoch wie in anderen hochkapitalistischen Ländern. Daraus ergibt sich, daß

die Ausfuhr für die japanische Volkswirtschaft ausschlaggebende Bedeutung

hat und daß jede größere Störung des Auslandsabsatzes die japanische Wirtschaft empfindlich treffen muß. In den letzten Jahren boten nun

Indien und China, die wichtigsten Ausfuhrmärkte Japans, aus strukturellen Gründen nicht mehr die gleichen Expansionsmöglichkeiten wie bisher.

In diesen Gebieten entstanden mehr und mehr eigene Industrien. Die innerpolitischen Wirren Chinas und schließlich die allgemeine Schrumpfung des Welthandels infolge der Weltwirtschaftskrise erschwerten die Lage noch weiter. Dazu kam, daß auch durch die Abkehr vom Goldstandard nicht verhindert werden konnte, daß in China, das bis vor kurzem mehr als ein Drittel der japanischen Ausfuhr aufnahm, der Absatz japanischer Waren unter dem

Einfluß eines politischen Boykotts

auf zunehmende Schwierigkeiten stieß.

In China

selbst mit seinen fast 500 Mill. Menschen wird, seitdem China im Jahre 1930 seine Zollautonomie zurückerhalten hat,

die inländische Industrie durch Zölle gefördert.

Da Japan unter allen Ländern den größten Anteil an der chinesischen Einfuhr hat, wird es von diesen Maßnahmen naturgemäß auch am stärksten betroffen. Japan und China stehen sich also als

Wirtschaftsgebiete mit nahezu entgegengesetzten „Druckverhältnissen"

gegenüber. Japan ist ein Land, dessen Industrieproduktion erheblich größer als die Aufnahmefähigkeit des einheimischen Marktes ist. Chinas Industrie ist im Vergleich zur Größe des Landes erst wenig entwickelt. Es liegt nahe, daß sich der japan. Ausfuhrdruck in erster Linie auf den chinesischen Markt auswirkt. Japans Anteil an der chinesischen Wirtschaft hat sich daher in den letzten Jahrzehnten rasch erhöht, im Außenhandelsumsatz z. B. von 19 Prozent im Jahre 1913 auf 25,4 Prozent im Jahre 1929. Von besonderer Bedeutung für die gegenwärtige Lage ist die

steigende Zahl der japanischen Industriewerke in China,

die zum größten Teil in Schanghai ansässig sind. In der Baumwollindustrie hat sich die Zahl der japanischen Werke von drei im Jahre 1915 auf elf im Jahre 1919 und 45 im Jahre 1931 erhöht. Die chinesische Baumwollindustrie umfaßte 1931: Arbeiter insgesamt 255 256, davon in japanischen Unternehmungen 77 792, Spindeln 4,2 Mill., davon in japanischen Unternehmungen 14 082. Das gesamte in Erwerbsunternehmungen angelegte japanische Kapital in China betrug nach Angaben des früheren Finanzministers Inouye Ende 1924 etwa 793 Mill. Yen, wovon 631 Mill. auf die Mandschurei, 162 Mill. auf das restliche China entfielen. Neue Investitionen dürften seither in erheblichem Umfange zu diesen hinzugetreten sein. Neuere Schätzungen geben das in chinesischen Industrie- und Handelsunternehmungen investierte japanische Kapital auf 1,4 Mrd. Yen an. Diese Beträge stellten den weitaus größten Teil der gesamten japanischen Auslandsanlagen dar. Als Absatzgebiet für japanische Waren hat vor allem Mittel-China (Schanghai) große Bedeutung, dagegen sind Südchina und die Mandschurei wichtige Bezugsgebiete für Rohstoffe der japanischen Wirtschaft (Sojabohnen, Oelkuchen, Kohle, Roheisen).

Die Deutschen in Nanking

Aus Nanking wird gemeldet: 19 deutsche Frauen und Kinder haben Nanking verlassen. In der Stadt befinden sich jetzt noch etwa 50 deutsche Männer und Frauen.

Massenmord in Frankreich — Sechs Menschen getötet

In der Ortschaft Moirax bei Agen wurde eine Bauernfamilie, die aus vier Erwachsenen von über 50 Jahren und zwei Kindern von acht Jahren bezw. vier Monaten bestand, im Schlafzimmer ermordet gefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing Donnerstag vormittag den Reichskanzler zum Vortrag. Der Reichskanzler berichtete dem Reichspräsidenten über Genf.

Silverberg in den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen

An Stelle des Geheimen Regierungsrates Professor Dr. Karl Duisberg ist Dr. Paul Silverberg in Köln als Mitglied in den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen worden.

Zeitungsverbote

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. 3. 1931 und der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 10. 8. 1931 die kommunistische Tageszeitung „Ruhr-Echo" in Essen auf die Dauer von drei Wochen, und zwar vom 11. 2. bis 2. 3. 1932 einschließlich, und mit derselben Begründung die nationalsozialistische Tageszeitung „National-Zeitung" in Essen auf die Dauer von einer Woche verboten.

Deutsch-polnische Sonderkommission zur Erledigung strittiger Staatsangehörigkeitsfälle

Um die Erledigung von streitigen Staatsangehörigkeitsfällen, die sich aus der Auslegung der Bestimmungen des deutsch-polnischen Abkommens vom 30. August 1924 ergeben können, zu erleichtern, ist zwischen der deutschen und der polnischen Regierung vereinbart worden, hierfür eine Sonderkommission, bestehend aus je einem Delegierten der beiden Regierungen, einzurichten.

200 000 Franken Pension für verdiente französische Präsidenten

Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat beschlossen, den ehemaligen Präsidenten der Republik eine jährliche Pension von 200 000 Franken zu bewilligen. Allerdings wurde die Einschränkung gemacht, daß diese Pension nur den ehemaligen Präsidenten der Republik zuerkannt werde, die sich um das Vaterland verdient gemacht hätten. Diese Einschränkung bezieht sich darauf, daß die Pension vor allem Poincare zugute kommen soll.

Vorstellungen englischer Bergwerksbesitzer in Paris

Eine Abordnung britischer Zechenbesitzer und Kohlenexporteure ist von einem Besuch in Paris zurückgekehrt, wo sie mit den Franzosen die dem britischen Export nach Frankreich auferlegten Beschränkungen erörtert hat. Sie hat gegen den Zollzuschlag und gegen die bei Anwendung des Quotensystems geübte Praxis Einspruch erhoben und den maßgebenden französischen Stellen mitgeteilt, daß sie sofort nach ihrer Rückkehr bei der britischen Regierung neue Vorstellungen erheben werde.

Die neuen englischen Agrarzölle

Mit der einzigen Ausnahme von Getreide, Wolle und Fleisch werden sämtliche landwirtschaftlichen Produkte von der geplanten neuen Zollerhöhung betroffen, erklärte der Minister für Landwirtschaft bei seiner Darlegung der englischen Agrarpolitik im Unterhause.

Anklageerhebung gegen Mellon abgelehnt

Der Gerichtsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses beschloß mit 14 gegen 4 Stimmen, dem von dem Demokraten Batman (Texas) im vorigen Jahr gestellten Antrage auf Anklageerhebung gegen den zum Botschafter in London ernannten bisherigen Schatzamtssekretär Mellon keine Folge zu geben. Der Antrag hatte sich auf das alte Gesetz gestützt, demzufolge ein Schatzamtssekretär keine privaten Geschäfte betreiben darf.

Zwischenfälle in der Universität Jerusalem

Reuter meldet aus Jerusalem: Als der vormalige Generalstaatsanwalt der Regierung von Palästina und jetzige Universitätsprofessor Norman Bentwich in der Jerusalemer Universität seine erste Vorlesung über Völkerrecht und Frieden begann, kam es zu großen Lärmszenen. Revisionistische Studenten bewarfen den Redner mit Stinkbomben und riefen ihm zu, er solle den mohammedanischen Geistlichen Frieden predigen. Schließlich wurden britische Polizisten zu Hilfe gerufen, die zwölf Verhaftungen vornahmen.

Vom 100sten ins 1000ste

Dieser Tage geschah es, daß eine verheiratete Frau ihren Trauring versteckte, um für unverheiratet zu gelten, und was geschah? Sie geriet in die allergrößten Schwulitäten und muß nun bitter büßen, daß ihre Heirat an das Licht der Oeffentlichkeit gelangt ist. In Berlin nämlich, wo sie uns andern immer um eine Nasenlänge voraus sind, wählten sie, wie sich das in der Karnevalszeit für ernste Männer schickt, eine Schönheitskönigin, die den Namen „Miß Germany 1932" erhielt, was auf berlinisch „Fräulein Deutschland" heißt.. Diese Königin hatte die Aufgabe, nach Paris zu fahren und sich daselbst mit den Schönheitsdämlichkeiten der anderen europäischen Länder zusammenzutun, um durch ein Sieb geschüttelt zu werden, bis eine „Miß Europa" 1932", eine Königin von Paneuropa, wie der verflossene Herr Briand zu sagen pflegte, wenn er seinen Tick hatte, übrigbleibt. Bedingung für solche, welche mitmachen wollen — ich sage das wegen der Damen, die vielleicht im nächsten Karneval dran sein werden —, ist, daß man sich erstens für eine Schönheit ausgibt oder dafür ausgegeben wird, und daß man zweitens den Nachweis der Ehelosigkeit erbringt. Verheiratete Damen, sie mögen so schön sein wie die hochselige Venus, scheiden sofort aus. Was nun die anjetzt in Berlin erkorene Königin angeht, so hatte sie sich tückischerweise für so unverheiratet wie nur möglich ausgegeben. Als dann aber herauskam, daß sie eine reguläre Ehefrau ist, was gegen die Schönheitskönigin**nen**verfassung verstößt, wurde sie sofort vom Throne gestoßen, aus der Lichtstadt Paris, wo sie bereits vor dem Durchgesiebtwerden stand, abberufen und durch eine schon zur Verfügung stehende Ersatzkönigin ersetzt. Und jetzt ist sie bloß noch Schönheit auf eigene Rechnung und Gefahr. Die Blamage, die Blamage!

Sehen Sie, da ist der Benito Mussolini in Rom doch ein anderer Kerl — als wir nämlich, nicht etwa als die im Schönheitspreise heruntergesetzte Eintagskönigin, zu oder von der „Kerl" zu sagen ich mich schwer hüten würde! Dieser Benito Mussolini nämlich hat für sein Italien die Schönheitskönigin**nen** streng verboten, weil sie ein Verstoß gegen die guten Sitten sind. Meine ich auch, wenn ich auch nichts zu verbieten habe! Man möchte es ja mit den Frauen nicht ganz verderben, denn schließlich sind sie ja alle durch die Bank mehr oder weniger Schönheitskönigin**nen**, aber man muß schon sagen, daß das nicht so in die Publizistik zu kommen braucht, und daß jede hübsch für sich zu Hause oder zu Hause für sich hübsch bleiben sollte. Dann kann sie verheiratet sein, und ich glaube, daß ich auch hier mit Benito Mussolini konform gehe, denn der ist sehr fürs Verheirateisein. Der traut sich überhaupt an manches heran, was unsereiner nicht so ohne weiteres riskieren würde.

Da ist z. B. das Hupen. Natürlich hat das nichts mit dem Verheirateisein zu tun, obwohl ein deutscher Dichter gesungen hat, daß Liebe und Trompetenblasen zusammengehören. Aber, bitte, blasen Sie mal Trompete, wenn Ihre Frau Gemahlin gerade erste Geige spielt! Also das Hupen, das ich meine, ist das ordinäre Hupen, durch das uns die Autos aus dem seelischen Gleichgewicht bringen. Man legt sich beispielsweise nachts um die zwölfte Stunde als anständiger Mensch ins Bett, um den Schlaf des Gerechten zu tun, und wird plötzlich so angehupt, daß alles, alles sich fluchend wenden muß — auf die andere Seite nämlich. Nachts um die zwölfte Stunde pflegen nämlich die Autotrompeter, insofern es sie in der Nähe der betreffenden Schlafstelle gibt, noch intensiver zu hupen als bei Sonnenschein. Und deshalb hat der mehrfach angeführte Benito Mussolini für die ewige Siebenhügelstadt Rom das nächtliche Autotrompeteblasen bei Strafe ohne Bewährungsfrist verboten. Nachtwandler werden von den Autos umgeblasen, ohne daß vorher geblasen wird. Jeder wird sozusagen still für sich überfahren, und nur die, die im Bette liegen, sind sicher.

In Paris ist dieser Tage oder eigentlich dieser Nächte mit dem Hupen etwas Gemeingefährliches passiert. Es gibt dort nämlich für die Autofahrer eine Tag- und Nachttaxe, welche letztere natürlich entsprechend höher ist als die genannte erstere. Nun wäre ja dagegen nichts zu sagen, wenn besagte Nachttaxe nicht schon zu einer Zeit anfinge, in der selbst unverbummelte Menschen noch lange nicht ans Schlafengehen denken. Und da sagte nun ein Pariser Theaterdirektor so nebenhin: „Es würden viel mehr Menschen in mein Theater kommen, wenn die Nachttaxe der Autos nicht so früh in Kraft träte, daß sich keiner mehr an ein Auto herantraut. Und deshalb sollte die Polizei ein menschliches Rühren haben und den Beginn der Nachttaxe weiter in die Nacht hinein schieben!" Doch kaum war ihm das Wort entfahren . . . Denn was geschah? Früh um fünfe, kleine Maus, erschienen vor dem Fenster, hinter welchem der unglückselige Theaterdirektor von lauter verkauften Logenplätzen träumte, so hundert oder zweihundert Autos und begannen so fürchterlich zu hupen, daß die ganze Nachbarschaft aus den Betten fiel und den Direktor, der zu gleicher Zeit aus den Theaterwolken gefallen war, moralisch lynchte. Im übrigen: das „kleine Maus", das ich da unwillkürlich hingesetzt habe, ist nicht mein geistiges Eigentum, sondern stammt aus einem alten Volkslied. Es ist nicht an dem, was ich einer unver- oder verheirateten Schönheitskönigin eine Liebeserklärung zu machen gedenke, wo ich doch viel Wichtigeres und Ernsteres zu erklären habe, nämlich die Steuer. Vergessen Sie nicht, Ihre Steuererklärung zu erden!

Jokus.

Gereimte Zeitbilder

Von Gotthilf.

Dieses ist nun mal entschieden:
Wir befinden uns im Frieden,
Was, damit sich niemand irrt,
Täglich neu versichert wird.

Zwar es wird noch unverdrossen
Hin und wieder mal geschossen,
Und man glaubt, der Frieden sei
Gleich dem Karneval vorbei.

Doch das Schießen jener Japse
Gleicht dem Fasching nicht der Flapse,
Nur zur Hebung des Geschäfts
Schießen sie, und manchmal trefft's.

Zwar in Genf selbst in der Schweize
Hat das Schießen seine Reize,
Und gern säh' der Herr Tardieu
Eine Völkerschießarmee.

Doch in Genf die Kanonade
Macht Tardieu nur zur Parade,
Und viel Pulver wird verpufft
Durch das Schießen in die Luft.

Zwar es stellt sich selbst in Memel
Einer plötzlich auf den Schemel
Und knallt die Pistole los,
Brüllend: „Bin ich nu nich groß?"

Doch es flüstern die Franzosen:
„Junge, setz' dich auf die Hosen,
Weil du das nicht richtig konnt'st!"
Litau'n — kannten Sie das sonst?

Also, seh'n Sie, abgewiegelt
Wird ringsum und abgeriegelt,
Und der Friede wird gestützt,
Was ihm gegen Unfall nützt.

Oft zwar wird er engerbrüstig,
Doch im ganzen ist er rüstig,
Und er lebt noch hoch bestimmt,
Wenn man ihm das Rüstzeug nimmt.

Dieses zwar klingt paradoxe,
Und ich fürcht', bei dem Geboxe
Mit dem Frieden ist das so:
Eines Tags liegt er k. o.

Der Wahnsinn der Zollmauern

Die Arbeitslage der Rheinprovinz.

Köln, 10. Februar.

Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland:

Während in der ersten Januarhälfte die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden eine Erhöhung um rund 28 500 erfahren hat, betrug der Neuzuzug in der zweiten Januarhälfte nur rund 15 000, und zwar stieg die Gesamtzahl der männlichen Arbeitsuchenden um 11 581 auf 638 187, die der weiblichen um 2338 auf 110 677. Die in dem Bericht für die erste Januarhälfte vorausgesagte

Abschwächung des Zuganges

ist also eingetreten. Wesentliche Zugänge kamen aus dem Bergbau, der Hütten- und Walzwerksindustrie und der Metallindustrie. Im Bekleidungsgewerbe machten sich schon die ersten Anzeichen einer frühjahrsmäßigen Belebung bemerkbar.

Die Abschnürungsmaßnahmen

auf den für die rheinische Wirtschaft bedeutungsvollen weltwirtschaftlichen Absatzmärkten wirken sich im Beschäftigungsgrad besonders störend aus. Neben der durch die Währungssenkung maßgeblicher Konkurrenzländer geschwächten Wettbewerbsfähigkeit drücken die Kontingentierungsmaßnahmen westlicher Absatzländer besonders in der Metallindustrie weiter auf den an sich schon ungünstigen Beschäftigungsgrad. Verschiedene Zweige der Metallindustrie und der Textilindustrie beabsichtigen, einzelne Teile ihrer Betriebe nach England zu verlegen.

In der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung wurden am Ende der Berichtszeit 410 598 Unterstützungsempfänger gezählt. Außerdem waren bei den rheinischen Arbeitsämtern am 31. Januar 1932 232 570 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger vorgemerkt.

Der ungetreue Bürgermeister.

Die Mitwisser sollen regreßpflichtig gemacht werden.

Wetzlar, 10. Februar.

In der Sitzung des Wetzlarer Stadtparlaments, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm, gaben die Vertreter der einzelnen Fraktionen ihre Stellungnahme zu dem Bericht des Untersuchungsausschusses über die Verfehlungen des früheren Bürgermeisters Dr. Kühn bekannt. Als Ergebnis der Aussprache nahm die Stadtverordnetenversammlung eine Entschließung an, die von der Regierung fordert, daß ohne Ansehen der Person und Stellung in schärfster Weise gegen die Beamten und Angestellten der Stadt vorgegangen werde, die um die Verfehlungen des Bürgermeisters gewußt, aber geschwiegen haben. Sämtliche Personen, soweit sie für schuldig befunden werden, sollen regreßpflichtig gemacht werden.

Moderne Lichtbühne
Burscheid

Samstag 8.15 Uhr Sonntag 5 und 8.15 Uhr

Tonfilm Tonfilm

KISMET
(Der Bettler von Stambul)

mit
Gustav Fröhlich Wladimir Sokoloff
Dita Parlo

Der märchenhafte Zauber des Orients erscheint in Bild und Ton

Ken Maynard in

Hände hoch!
Ein Film aus der Zeit der ersten kalifornischen Goldfunde

Ufa-Tonwoche Kulturfilm Lustspiel

Jugendvorstellung 5 Uhr

Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. Febr. zwei stumme Filme zu kleinen Preisen

Demnächst: **„Die 3 von der Tankstelle“**

Unterhaltungs-Verein „Gemütlichkeit“ Blasberg

Derselbe feiert am **Samstag, den 13. Februar,** abends 8 Uhr, seinen diesjährigen

Familien-Abend

Für Unterhaltung wird der bekannte Humorist Jim Scheer aus Köln, sorgen

Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu herzlichst eingeladen

Der Vorstand **Hugo Busch**

Geh' auch mal aus im Monat Februar

Täglich das gutgepflegte DAB und OP
Kellergelagerte Glas- und Flaschenweine
Preiswerte gute Mittag- und Abendküche

An allen Sonntagen
im abgetrennten, gemütlichen kleinen Saale

Konzert und Tanz-Unterhaltung

Sonntag, den 21. Februar

Schlacht-Fest

Preiswerte Schlachtplatten Salvator im Anstich

Es laden freundlichst ein

Heyders Altbergische Gaststätten Hilgen

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Sektion Hilgen

Am Samstag, den 13. Februar 1932, findet im Saale des Herrn Prante in Hilgen, unter Mitwirkung der

SA-Kapelle Sturm 43

ein

Deutscher Abend

statt.

Einlaß 6.30 Uhr. **Beginn 7 Uhr.**

Unkostenbeitrag 0.50 RM.

Am 17. Februar 1932, 11.15 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 9, Zimmer Nr. 17, die im Grundbuche von Burscheid, Band 25, Artikel 1242 (Eigentümer Schneider Franz Reifig in Burscheid-Luisenthal) eingetragenen Grundstücke:

Gemarkung Burscheid, Flur 5,
Parz. Nr. 253, Im Bücheler Siepen, Holzung, groß, 5,75 Ar mit 0.18 Taler Reinertrag,
Parz Nr. 2062/247, etc. Luisenthal, Hofraum pp., groß 20,29 Ar, Gebäudesteuerrolle Nr. 155, a) Wohnhaus Nr. 239a, mit Stallanbau, mit 180.— Mark Nutzungswert, öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Amtsgericht Opladen.

Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Februar
großes

Schlachtfest
im Bergischen Hof

Zur Unterhaltung
die bek. Kölner Stimmungsmacherin E. Paffen

Die Küche bietet

1 Portion Blut- oder Leberwurst mit Kartoffelsalat	0.50
1 Mettwurst mit Kartoffelsalat	0.50
Wellfleisch mit Sauerkraut und Kartoffelpüree	0.75
Pökelkamm mit Sauerkraut und Kartoffelpüree	0.90
Rieseneisbein mit Sauerkraut und Kartoffelpüree	1.—

Als Spezialität

Reichhaltig garnierte Schlachtplatte	1.—
Schweinebraten mit Bohnen und Kartoffeln	1.—
Schweinekotelette (Feinschmeckerart)	1.25
Schweinehaxe (Wiener Art)	1.30

Außerdem für jeden Gast
1 Tasse Metzel-Suppe gratis

Speisen nach der Karte
Bier und Weine bestgepflegt

Um recht zahlreichen Besuch bitten
Hans Maron u. Frau

Ihre
Steuersachen
bearbeitet nachweislich mit Erfolg
Willi Peters
Steuer- u. Wirtschaftsberatung
Geschäftsstelle
der Gothaer Versicherungs-Banken
Burscheid, Höhestraße 20, Tel. 485



Sportleute!

Schützt Euch gegen Erkältungen der Atmungsorgane. Das bewährte Mittel bei Husten, Heiserkeit und Katarrh sind die seit Jahrzehnten berühmten

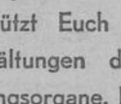
Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt:
Beutel 35 Pfg., Dose 75 Pfg.
zu haben bei

Colonia-Drogerie Leo Becker, Central-Drogerie Albert Lonnoy, Otto Riemscheid und wo Plakate sichtbar.

Leupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel
seit Jahren glänzend bewährt
bei **Flechte, Jucken,**
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden
Beinschäden, Wundsein usw.

Colonia-Drog. Leo Becker
Hauptstr. 29.



Weiß-brauner

Jagdhund

mit Namen Benni, **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Freiw. Feuerwehr
Löschzug 1 Burscheid.

Samstag, 13. Februar, abends 8 Uhr

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Übungsplan.
3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Mebus, Brandmeister

Obst- und Gartenbauverein Burscheid

Sonntag, den 14. Februar, abends 6.30 Uhr, bei Conrads

Monats-Versammlung

und um 8 Uhr abends
2. Vortrag über biologisch-dynamische Wirtschafts-Weise.

Auch Nichtmitglieder und Damen sind hierdurch herzlich eingeladen. — Verteilung der bestellten Bücher.

Der Vorstand.

Vieh-Versicherungs-Verein Burscheid
(Auf Gegenseitigkeit)

Hiermit wird an die Zahlung des 1 Quartals erinnert Es wird erhoben 1% von der Versicherungssumme.

Um Strafe zu vermeiden, muß die Zahlung bis zum 25. Februar geleistet werden.

Der Vorstand.

LICHTSPIELHAUS HILGEN

bringt am
Samstag 8.15 Uhr, Sonntag 5 und 8 Uhr

Felix Bressart

Elga Brink Ossi Oswalda Harry Liedtke

in dem größten Tonfilmschlager

Der keusche Josef

Ein Film, bei dem man aus dem Lachen nicht herauskommt

Hierzu das

große Beiprogramm

Ab nächste Woche

Der Schrecken der Garnison

Abgeschlossene

4- evtl. 5-Zimmer-Wohnung

(1. Etage) sofort zu vermieten Angebote unter „K. 100“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

2 Zimmer
zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1—2 Zimmer
(Parterre)

möglichst Hauptstraße, sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter „W. 90“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kleine Anzeigen

bitten wir sofort bei der Aufgabe zu bezahlen. Die mit der Verbuchung und Kontrolle solcher kleinen Beträge verbundenen Umständlichkeiten und die hohen Portogebühren für die Zusendung der Rechnungen zwingen uns, das Prinzip der Barzahlung bei den „Kleinen Anzeigen“ durchzuführen.

V.V.-Geschäftsstelle.

Haus

mit 5 Zimmern, sofort zu **vermieten.** Angebote unter „X. 25“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 10. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 373179
2 Gewinne zu 10000 M. 17974
6 Gewinne zu 5000 M. 2700 96350 141490
36 Gewinne zu 3000 M. 10401 33890 37684 37826 50259 53018 94627 103132 133302 166912 194157 200297 238020 264612 298607 306904 307023 317156
54 Gewinne zu 2000 M. 14144 22547 27373 60325 89816 104776 105547 121398 140649 143841 152546 158056 200293 217557 224292 233397 269267 270953 295383 308083 319835 324051 327738 348075 361749 367249 396349
100 Gewinne zu 1000 M. 1919 4390 8413 12812 23261 41716 56042 57621 73828 78351 79007 81795 84144 84931 124595 125587 125890 128182 136993 164736 166378 178987 179059 188631 207703 211325 212099 218147 218434 221160 228279 229747 237136 256201 258138 261147 268661 273552 307838 322587 326965 333001 344898 352085 352442 356396 371064 372260 377970 397560
190 Gewinne zu 500 M. 3505 6737 12221 12371 12525 17780 20522 27097 31119 31300 32589 38515 45041 53351 55575 60949 73979 85176 87498 89205 92072 96772 98166 102610 107338 111257 112125 112387 112926 115206 118059 125383 126310 127172 130692 131512 134312 134776 135499 136674 137898 149592 150069 150309 152712 153975 158034 159427 172508 175156 178264 182391 183403 184930 186457 187512 193152 195618 203315 207025 219389 225232 234209 239937 240279 249943 251039 267105 267331 269248 272269 272913 280129 289104 291931 292835 300104 309310 326811 326853 329961 332694 335777 340769 346296 350751 356611 359174 360313 361947 369369 382230 394511 394768 399296

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 39190 47603 146184
8 Gewinne zu 5000 M. 27574 182148 210133 310794
16 Gewinne zu 3000 M. 24667 56849 64604 110474 120758 142447 301537 310174
54 Gewinne zu 2000 M. 13769 46957 49698 62249 64359 65194 116769 122500 133841 149875 167155 174669 180227 186709 197005 208217 255154 263352 278473 317383 323708 359105 364877 368722 369423 385669 388155
118 Gewinne zu 1000 M. 15935 29626 31264 47515 61412 67037 78311 85465 103056 104820 105975 107076 110243 110596 113894 114040 114576 125206 138962 144041 152263 164019 166297 167299 177018 177757 189147 196443 200358 204066 212855 218880 220340 222745 241786 249450 257108 259593 277050 285946 290426 293400 313452 319403 320080 333825 334733 345210 346535 349280 350759 359350 378540 382299 385108 385362 385447 396316 399759
164 Gewinne zu 500 M. 4204 5679 6478 11998 15453 20766 24378 45906 51151 52243 55339 60744 68930 74121 81684 83741 84505 87613 90189 98820 102186 102784 106601 112536 113799 120100 126191 129435 144710 148559 149320 150276 150339 158906 169474 172609 179344 179412 181282 182089 183661 191387 193338 200355 203331 204717 210392 211415 223585 230566 238520 239314 249329 254689 265423 268912 271365 271458 272971 282688 283370 283560 304892 311580 315843 316798 319635 330230 332251 338080 348159 350945 363471 363519 365661 378597 381542 384734 390541 391989 397152 398276

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 28 zu je 25000, 184 zu je 10000, 472 zu je 5000, 920 zu je 3000, 2766 zu je 2000, 5556 zu je 1000, 9248 zu je 500, 27792 zu je 400 Mark.

Bergischer Volksbote

Burscheider Zeitung

Nr. 36 2. Blatt — Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Freitag, den 12. Februar 1932

Aus der Heimat

Generalversammlung der Feuerwehr

Am morgigen Samstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, findet die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, Löschzug 1 Burscheid, statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. den Jahres- und Kassenbericht sowie den Uebungsplan. Vollzähliges Erscheinen wird seitens des Brandmeisters erwartet.

Siehe Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Moderne Lichtbühne Burscheid

Einen gewaltigen Aufwand an Darstellern, Bauten und Kostümen erforderte der Tonfilm „Kismet", der am kommenden Wochenende in der hiesigen Modernen Lichtbühne zur Aufführung gelangt. „Kismet" ist die Geschichte eines Bettlers, der mit seinem Schicksal hadert.

Der Wildwestfilm „Hände hoch" ist eine Mischung von Tollkühnheit, Sensation und Spannung.

Siehe auch Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Das Lichtspielhaus Hilgen

bringt am Wochenende den großen Tonfilmschlager „Der keusche Josef" mit Harry Liedtke, Elga Brink, Ossi Oswalda, Felix Bressart usw. heraus. Dieses Lustspiel mit Gesang ist wirklich eine lustige Angelegenheit, bei der man herzlich lachen kann und muß.

Das große Beiprogramm vervollständigt eine jede Vorstellung. Siehe auch die diesbezügliche Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Geh' auch mal aus im Monat Februar

Unter dieser Devise veranstalten Heyders Altbergische Gaststätten in Hilgen in diesen Monat verschiedene Veranstaltungen. Nach dem Fastnachtsball am vergangenen Sonntag wird im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe zu einem Konzert und Tanzunterhaltung am kommenden Sonntag eingeladen.

Vortrag im Obst- und Gartenbauverein

Nach Beendigung der Monatsversammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins am kommenden Sonntag, den 14. Februar, findet um 8 Uhr der zweite Vortrag über biologisch-dynamische Wirtschaftsweise statt. Auch Nichtmitglieder und Damen sind zu diesem Vortrag im vorliegenden Anzeigenteil eingeladen.

Hohes Alter

Herr Gustav Siebold in Lamerbusch wird am heutigen Freitag, den 12. Februar, 81 Jahre alt. Das Geburtstagskind, das ein eifriger Leser unserer Zeitung ist, erfreut sich noch bester geistiger Frische und körperlicher Gesundheit.

Auch wir entbieten dem 81jährigen zu seinem hohen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Fahrradkontrolle

Bei der von der Landjägerei am heutigen Morgen von 5—7 Uhr vorgenommenen Fahrradkontrolle kamen vier Personen zur Anzeige, weil sie ohne Licht bezw. ohne vorschriftsmäßigen Rückstrahler angetroffen wurden.

Offenbarungseidschuldner

Die Solinger Industrie- und Handelskammer veröffentlicht in ihrem Mitteilungsheft regelmäßig die Namen derjenigen Personen, die nach Mitteilung des Amtsgerichts den Offenbarungseid geleistet haben und derjenigen, gegen die wegen Verweigerung des Eides ein Haftbefehl erlassen worden ist. Im Amtsgerichtsbezirk Opladen waren es im verflossenen Monat 113 Personen, davon aus der Stadtgemeinde Burscheid 6.

Vom Geflügelzuchtverein

Am vergangenen Samstag hielt der hiesige Geflügelzuchtverein eine gut besuchte Monats-Versammlung ab. Die einzelnen Tagesordnungspunkte wurden im besten Einvernehmen kurz und sachlich erledigt.

Erfreulicherweise ist von Monat zu Monat mit einem Mitgliederzuwachs zu rechnen. Zweck und Ziel des Vereins ist es ja, die Rasse- und Leistungszucht zu fördern. Ueberall konnte der Verein mit schönen Erfolgen abschneiden und geht er auch in diesem Jahre mit neuem und frischem Mut, trotz der schweren Zeit, an die Aufzucht von erstklassigen Tieren. Nur gute Tiere sind rentabel und bringen klingenden Gewinn.

Neues Material wird durch den Verein den einzelnen Züchtern beschafft, um neue Freunde und Interessenten für unsere Bewegung zu werben. Denn nicht Selbstzweck soll die Geflügelzucht sein, sondern Allgemeingut werden zum Wohle unseres Vaterlandes. Bitter nötig können wir unser eigenes Geld im eigenem Lande brauchen. Das ist unser Ziel und Streben, wenn wir auch nur ein kleines Rädchen im Ganzen sind, so wollen wir stets helfen, fördern und beraten.

Verbesserungen an der Fähranlegestelle

Die Verwaltung der Rheinfähre Köln-Langel-Hitdorf übersendet für den Januar folgenden Verkehrsausweis: Fußgänger 6986, Fahrräder 1683, Personenkraftwagen 302, Lastkraftwagen 242, Omnibusse und sonstige Kraftfahrzeuge 124, Krafträder 80, Fuhrwerke 47.

Seit Bestehen der Rheinfähre wird häufig Klage geführt über das starke Versanden der Anlegestellen. Diese Versandung wird in erster Linie dadurch hervorgerufen, daß die Buhnen, zwischen denen die Anlegestellen liegen, zu weit in den Strom hineinragen und daher „totes Wasser" hervorrufen, das der Versandung nachhilft. Außerdem wird die Manövrierfähigkeit des Fährbootes, besonders bei kleinem Wasser, stark gefährdet. Auf die verschiedenen Anträge hin hat nunmehr die Strombauverwaltung zugestimmt, daß die Buhnen auf eine Länge von zwölf Meter beseitigt werden. Nach Beendigung dieser bereits in Angriff genommenen Arbeiten ragt die Landungsbrücke direkt in den Strom, daher ist ein Versanden des Anlegeplatzes ausgeschlossen. Außerdem kann das Fährschiff aber auch bedeutend besser manövrieren, besonders bei starkem Westwind. Der Fährbetrieb erleidet während der Arbeiten keinerlei Unterbrechungen.

Warenauszeichnung im Lebensmittel- und Kolonialwareneinzelhandel

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist in Ergänzung ihrer früheren Meldungen über die Warenauszeichnung im Lebensmittel- und Kolonialwarenhandel darauf hin, daß der Reichskommissar für Preisüberwachung sich dahin ausgesprochen hat, daß die Sortierung nach Qualitäten in der Uebersichtlichkeit des Preisverzeichnisses eine Grenze finde. In seinem Rundschreiben heißt es: „Es hat keinen Zweck, alle in dem Geschäft vorhandenen Sorten in das Preisverzeichnis dann aufzunehmen, wenn diese Sorten sehr zahlreich sind, und der Käufer aus der Aufstellung der Sorten irgendeinen Qualitätsunterschied nicht selbst mehr erkennen kann. In diesen Fällen sollen die unter eine Qualitätsgruppe fallenden einzelnen Sorten so zusammengefaßt werden, daß im Preisverzeichnis der niedrigste und der höchste Preis für die verschiedenen Sorten der betreffenden Qualitätsgruppe aufgenommen werden. So gibt

Bis morgen 10 Uhr liegt die Hindenburgliste auf!

Diebesnest ausgehoben

Nachdem die Burger Polizei in diesen Tagen drei Arbeiter der Geflügeldiebstähle überführen konnte, gelang es jetzt mit Hilfe der Wermelskirchener Polizei dort ein Diebesnest von neun Mann auszuheben. Diese Diebesbande, von der fünf Mann verhaftet und ins Opladener Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden, bestritt ihren Lebensunterhalt von Diebstählen und Einbrüchen. Das Tätigkeitsgebiet erstreckte sich auf Burg, Remscheid, Solingen und Wermelskirchen. In der Hauptsache stahlen die Diebe Hühner, Kaninchen, Enten und Gänse, dann führten sie aber auch Fabrikeinbrüche aus. Das Geflügel wurde teils verkauft, teils im Haushalt verbraucht. Im Wald befand sich ein Diebesnest, wo die gestohlenen Hühner auf einem Spiritusofen zubereitet wurden. Die aus den Fabriken gestohlenen Treibriemen und Werkzeuge setzte die Bande in Solingen ab. Die Hehler sind der Polizei bekannt, es handelt sich um zwei Gewerbetreibende.

Die Polizei wird nachzuprüfen haben, ob nicht auch die zahlreichen Geflügeldiebstähle in der Burscheider Gemeinde auf das Konto dieser Bande zu setzen sind.

Keine Zuschüsse mehr

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein

befaßte sich in einer Vorstandssitzung, die am gestrigen Abend im Hotel „Kaiserhof" (Bes. J. Roer) hierselbst stattfand, mit den verschiedensten Fragen. So erörterte man zuerst die Fremdenwerbung für die kommende Saison und kam dabei zur Feststellung, daß durch die heutige wirtschaftliche Lage, die sich auch in den finanziellen Verhältnissen des Vereins widerspiegelt, man wohl gezwungen sein werde, die Werbung wesentlich einzuschränken, besonders, da auch mit einem Zuschuß der Stadt in diesem Jahre wohl nicht zu rechnen sein wird. Auch die sonstige Tätigkeit und die Bestrebungen des Vereins werden unter diesen Verhältnissen zu leiden haben, da nun einmal ohne Geld nicht viel anzufangen ist. Es soll aber doch versucht werden, noch verschiedene Bänke zur Aufstellung zu bringen, da hierfür die einheimische Bevölkerung als auch die Fremden sehr dankbar sind. Bedauerlich ist es nur, daß es immer noch gewisse Elemente gibt, die da glauben, an solchen Sachen ihre rohen Kräfte probieren zu müssen. Die Bürgerschaft wird gebeten, derartige „Helden" doch dem Verkehrsverein namhaft zu machen, damit sie eine exemplarische Strafe erhalten. Des Weiteren wurden auch die Verkehrsfragen eingehend behandelt; doch wird man in dieser Zeit wohl kaum Verbesserungen erreichen können. Alles in allem sehen auch die augenblicklichen Zeiten für die gemeinnützigen Bestrebungen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins nicht gerade rosig aus, er ersucht aber um weitere tatkräftige Unterstützung durch die Bürgerschaft, um wenigstens die notwendigsten Arbeiten leisten zu können.

Der Kurszettel der Hausfrau

Versteigerungsbericht der Kreis- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft, Opladen

Spinat 10,7—11,9; Feldsalat 30—38; Wirsing grün 3,2—5,8; Wirsing gelb 2—3,1; Dauerrotkohl 3,7—5,4; Dauerweißkohl 2,5—3,5; Rosenkohl 12—16; Grünkohl 2,2—5,5; Zwiebel 12—12,6; rote Möhren 3—4,5; rote Beete 3,1—4,2; Sellerie I 6,5—13,9; Sellerie II 2,6—6,4; Porree I 3,5—6,5; Porree II 2,5—3,4; Industrie 3,3; Butterkohl 1,8—2; Erdkohlrabie 2—2,2; Hühnereier 7—8; Enteneier 7; Gänseeier 16,5.

Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut.

Nächste Versteigerung Montag, den 15. Februar, 13.30 Uhr.

Wermelskirchen wirbt

Haushaltungs- und Kinderpflegerinnenschule Wermelskirchen

Eltern, denen Gelegenheit am Orte oder in der Nähe geboten ist, sollten es nicht versäumen, ihren Töchtern den Besuch einer Haushaltungsschule zu ermöglichen. Diese bietet viele Vorteile. Die Tochter bleibt unter Aufsicht und Schutz der Eltern. Hier kann sie die erworbenen Kenntnisse vertiefen und erweitern, und sie wird gleichzeitig von erfahrenen Lehrerinnen für das Leben erzogen. Ihre körperliche Entwicklung wird nicht gehemmt durch ein Uebermaß von häuslichen Schularbeiten, während ihr Geist durch einen ihrer Befähigung angemessenen Unterricht gebildet und vor Verflachung geschützt wird. Was diese Mädchen in der Haushaltungsschule lernen, erleichtert ihr Fortkommen; denn die erworbenen Kenntnisse werden ihnen später von unberechenbarem Nutzen sein. Sie bilden die beste Mitgift. Während das Mädchen die Haushaltungsschule besucht, kann es in der Freizeit sich in der Hauswirtschaft bei der Mutter weiterbilden. Die Mutter läßt die Tochter an den häuslichen Sorgen teilnehmen. Diese bekommt dadurch Einblick in den Ernst des Lebens und bleibt leichter vor Vergnügungssucht und oberflächlicher Lebensführung bewahrt. Für alle Schülerinnen ist die Städtische Haushaltungsschule die beste Vorbereitungsanstalt für den Beruf als Kinderpflegerin. Es handelt sich hier um eine erzieherisch-pflegerisch geschulte Hausangestellte, die der Hausfrau und Mutter bei der Erziehung und Pflege des noch nicht schulpflichtigen Kindes behilflich ist. Ferner erübrigt sich durch den Besuch der Städtischen Haushaltungsschule das sogenannte Pensionsjahr. Die Mädchen bleiben vor Ausnutzung in manchen Pensionen bewahrt und sind dauernd unter dem Schutze der Eltern. Alle Schülerinnen sollen befähigt werden, einen guten Haushalt zu führen und selbständig alle Hausarbeiten zu machen.

Der Unterricht der Städtischen Haushaltungsschule Wermelskirchen umfaßt 32—34 Wochenstunden. Das Schuljahr hat 40 Unterrichtswochen. Der Unterricht wird von Fach- bezw. Gewerbelehrerinnen erteilt. Die Höhe des Schulgeldes richtet sich nach der Zahl der Schülerinnen und wird um so geringer, je mehr Teilnehmerinnen sich melden. Erleichterungen für Eltern, die wirtschaftlich nicht in der Lage sind, das Schulgeld aufzubringen, werden auf Antrag gewährt. Die Haushaltungsschule ist eine wirtschaftliche Fachschule, die gerade in der Zeit des Tiefstandes unserer Wirtschaft von größter Bedeutung für den Einzelhaushalt und dadurch für die Gemeinschaft ist.

Ausführliche Programme sind in der Geschäftsstelle der Städtischen staatl. anerkannten Haushaltungs- und Kinderpflegerinnenschule (im Berufsschulgebäude), Wermelskirchen, Südstraße 50, Fernruf 2011, anzufordern.

Umsatzsteuererhöhung und RWE

Die Solinger Industrie- und Handelskammer schreibt uns:

Die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk AG, Betriebsverwaltung Reisholz, hat in diesen Tagen den Stromabnehmern mitgeteilt, die am 1. Januar eingetretene Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,85 Prozent auf 2 Prozent zwinge sie, die Strompreise um denselben Prozentsatz zu erhöhen. Der Einfachheit halber erhöhte sie den vereinbarten Sonderzuschlag zu den Strompreisen von 0,85 Prozent auf 2 Prozent.

Rechtlich gesehen ist dieser Anspruch nach den §§ 4 Abs. 2 und 5 Abs. 1 des Kap. I. 7. Teil der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 gerechtfertigt, wenn der Stromlieferungsvertrag vor dem 9. Dezember 1931 abgeschlossen ist, Leistung und Vereinnahmung des Entgelts nach dem 1. Januar 1932 liegen und keine abweichende Vereinbarung zwischen Lieferant und Abnehmer besteht. In diesem Falle ist der Empfänger der Leistung verpflichtet, dem Lieferanten einen Zuschlag zum Entgelt zu gewähren, der der durch diese Verordnung erfolgten Erhöhung der auf die Leistung entfallenden Umsatzsteuer entspricht; der Preiszuschlag bildet keinen Grund zur Vertragsaufhebung.

Der Kammer sind zahlreiche Beschwerden wegen dieses Vorgehens des RWE zugegangen. Darin wird ausgeführt, daß die Forderung des RWE, möge sie noch so rechtlich begründet sein, mit den Erfordernissen der Preissenkung in keiner Weise in Einklang zu bringen sei, zumal das RWE bisher allen Wünschen nach Preissenkung nicht entsprochen habe. Es wäre unter diesen Umständen richtiger, wenn das RWE von einer offenen Abwälzung der erhöhten Umsatzsteuer auf seine Abnehmer Abstand nehme und die erhöhte Umsatzsteuer selbst trage, um auf diese Weise an der Preissenkung mitzuwirken. Die Kammer hat dem RWE von diesen Beschwerden Kenntnis gegeben mit der dringenden Bitte, die Forderung nach Entrichtung der erhöhten Umsatzsteuer mit Rücksicht auf die dringend notwendige Senkung der Unkosten bei Industrie und Handel fallen zu lassen.

Aus der Gemeinde Odenthal

Letzter Anmeldetermin für Waffen

Der Kölner Polizeipräsident als ausführendes Organ der Regierung macht nochmals darauf aufmerksam, daß im Regierungsbezirk Köln bis spätestens 15. Februar alle Besitzer von Waffen und Munition diese angemeldet haben müssen. Wer diese Frist versäumt, wird mit mindestens drei Monaten Gefängnis bestraft. Anmeldepflichtig sind alle Waffen, die unter die Vorschriften des Schußwaffengesetzes fallen. Befreit sind lediglich die Inhaber von gültigen Waffen- und Jagdscheinen.

---

es z. B. bei Kaffee und bei Nudeln so viele Sorten, daß eine Einzelaufnahme in das Verzeichnis dieses nur unübersichtlich machen und damit seinen Wert herabsetzen würde; es müssen also in das Verzeichnis nur die hauptsächlichsten Sorten aufgenommen, und da, wo mehrere Sorten etwa gleicher Qualität vorhanden sind, der Preis von RM . . . . bis RM . . . . zugesetzt werden.

Auf jeden Fall müssen die aushängenden Preisverzeichnisse von außen gut sichtbar sein".

Eine neue sehr billige Telegrammart

läßt die Deutsche Reichspost vom 16. Februar an versuchsweise im Inlandsverkehr in Form der Kurztelegramme zu. Unter „Kurztelegramm (KZ)" versteht man ein in offener Sprache abgefaßtes Telegramm, das mit der Adresse und dem Dienstvermerk „KZ" nicht mehr als 8 Gebührenwörter enthält, z. B. „KZ — Subito Magdeburg Eintreffe morgen Sonnabend 11.30 Resländer" oder „KZ — Stephan 1176 — Krüger Berlin Angelegenheit bestens geordnet Fischer". — Das KZ-Telegramm kostet im Orts- und Fernverkehr 50 Rpf. Aufgeben kann man ein Kurztelegramm wie jedes andere Telegramm, also auch durch Fernsprecher. Man kann ferner vereinbarte Kurzanschriften und die sogenannte Fernsprechanschrift anwenden.

Befördert wird das neue Telegramm wie ein Briefteiegramm hinter den vollbezahlten Telegrammen. Im Telegrammkopf werden Wortzahl und Aufgabezeit nicht angegeben. Die Zustellung erfolgt durch den Briefträger auf dem nächsten Briefzustellgang oder es wird zu derselben Zeit zugesprochen. Erhält der Empfänger seine Post nicht durch den Briefträger, sondern durch Schließfach, so werden ihm auch KZ-Telegramme auf diese Weise zugeführt. Bei zugesprochenen KZ-Telegrammen wird dem Empfänger die Telegrammausfertigung nicht besonders zugesandt. Gebühren für KZ-Telegramme werden nicht erstattet.

Mittwochs-Rückfahrkarten nur zu Ausflugszwecken

Die Solinger Industrie- und Handelskammer lehnte, wie sie uns mitteilt, dem Deutschen Industrie- und Handelstag gegenüber den Antrag ab, daß an Mittwochnachmittagen Rückfahrkarten auch an kleineren Orten zur Fahrt nach den Großstädten ausgegeben werden sollten. Schon die von der Reichsbahn vor einigen Jahren eingeführte Rückfahrmöglichkeit auf Sonntagsfahrkarten an Samstagnachmittagen habe im Solinger Bezirk eine beachtliche Abwanderung der Käuferschaft aus den kleineren Orten in die nahen Großstädte zur Folge gehabt. Könnten die Reisenden auch Mittwochnachmittags nach Düsseldorf, Köln, Wuppertal usw. zum ermäßigten Fahrpreis reisen, so würden zweifellos zahlreiche weitere Käufe in diesen Großstädten getätigt, die dem von der ungünstigen Wirtschaftslage besonders betroffenen Einzelhandel der kleineren Städte verlorengingen. Es müsse daher die Gültigkeit der ermäßigten Rückfahrkarten am Mittwoch auf die Fahrt von größeren Orten auf das Land, also zu Ausflugszwecken, wie sie schon heute bestehe, beschränkt bleiben.

Remscheid nimmt Abstand von Lehmbauten

Wie es in einem Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Remscheid heißt, sind in mehreren Besprechungen der Oberbürgermeister und Stadtverordneten dazu übereingekommen, die Stadtrandsiedlung nicht durch die Heimstätter Dünne, die dem Pastor von Bodelschwingh nahesteht, sondern durch das Baugewerbe ausführen zu lassen.

Auf die Kinder Acht geben

Die Eltern und Lehrer werden gebeten, die Jugend zu beeinflussen, auf Bürgersteigen und Fahrbahnen keine Schleifbahnen anzulegen, weil hierdurch die Unfallgefahren, besonders für ältere Leute, sehr vergrößert werden.

GDA senkt Beiträge

Wie der Gewerkschaftliche Presse-Dienst meldet, nimmt der freiheitlich-nationale Gewerkschaftsbund der Angestellten eine besonders zeitgemäße Beiträgs-Ermäßigung mit Wirkung vom 1. März 1932 vor. Alle Beiträge für Monats-Einkommen bis 300 RM werden um 10 Prozent, teilweise durch Aenderung der Beitrags-Staffel um 20 Prozent gesenkt.

Aus der Gemeinde Witzhelden

Offenbarungseidschuldner

Die Solinger Industrie- und Handelskammer veröffentlicht in ihrem Mitteilungsheft regelmäßig die Namen derjenigen Personen, die nach Mitteilung des Amtsgerichts den Offenbarungseid geleistet haben und derjenigen, gegen die wegen Verweigerung des Eides ein Haftbefehl erlassen worden ist. Im Amtsgerichtsbezirk Opladen waren es im verflossenen Monat 113 Personen. Aus der Gemeinde Witzhelden waren keine Personen eingetragen.

Unaufgeklärter Hühnerdiebstahl

An einem Dezembermorgen 1931 stellte die Frau eines Landwirtes aus Witzhelden-Kuhle fest, daß aus dem Hühnerstall etwa zwanzig Hühner verschwunden waren. In der Mitte des Stalles befand sich eine große Blutlache und auch der Wasserbehälter war voller Blut. In einer Ecke lag ein Messer mit abgebrochener Spitze, an dem sich kleine Federn befanden. Der Verdacht lenkte sich auf den vielfach vorbestraften Schleifer Alfred H., der festgenommen wurde und nunmehr vor dem Düsseldorfer Schöffengericht wegen Diebstahls erschien. Er erklärt, er habe den Diebstahl nicht ausgeführt. Wenn auch durch die Beweisaufnahme sehr wichtige Verdachtsmomente zu Tage traten, so z. B. der Umstand, daß H. ein abgebrochenes Messer gehabt hatte, daß bei ihm ein Sack mit Hühnerfedern gefunden wurde, daß er einem Freunde ein Huhn als Geschenk anbot und auch nach dem Diebstahl Blutflecken an den Kleidern trug, erschien trotzdem dem Gericht der lückenlose Beweis dafür, daß er der Täter war, nicht erbracht und somit wurde in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwaltes H. in diesem Falle mangels Beweises freigesprochen.

Wer ist Volontär?

Ein Urteil des Reichsarbeitsgerichts

Schon oft ist es im Einzelfalle streitig gewesen, ob ein Volontär-, Lehrlings- oder Hilfsarbeitsverhältnis vorliegt. Mit einem Urteil hat das Reichsarbeitsgericht diese drei Begriffe wie folgt erläutert:

„Für die Eigenschaft des Arbeitervolontärs gelten die gleichen Merkmale wie für den kaufmännischen Volontär. Vom Lehrlingsverhältnis unterscheidet sich das Volontärverhältnis der Sache nach im wesentlichen dadurch, daß bei ihm die Absicht einer geregelten Fachausbildung für den Beruf eines Angestellten oder eines gewerblichen Arbeiters zum Zwecke seiner Ausübung fehlt, es also mehr darauf ankommt, sich in einem Betriebe zum Zwecke der Erweiterung seiner Kenntnisse zu betätigen, als darauf, sich die Fertigkeit und Kenntnisse eines Gehilfen oder Facharbeiters erst anzueignen. Sodann aber ist für das Volontärverhältnis die Unentgeltlichkeit von Bedeutung. Gerade dadurch, daß sich ein Volontär in einem Betriebe zur Aneignung von Kenntnissen oder zu seiner Vervollkommnung ohne Anspruch auf eine Vergütung betätigt, ein Arbeitsentgelt also nicht verlangen kann, und der Zweck des Vertragsverhältnisses nur die Aneignung von Kenntnissen und Erfahrungen ist, es daher nach Erfüllung dieses Zweckes sein Ende nehmen muß, unterscheidet sich die Stelle des Volontärs nicht nur von der des Lehrlings, sondern auch von der des Angestellten oder Arbeiters".

Ein Arbeitgeber, der jemand aus irgendwelchen Gründen als Volontär einstellt, ohne daß sich dieses Vertragsverhältnis mit den vom Reichsarbeitsgericht aufgestellten Begriffsbestimmungen deckt, setzt sich der Gefahr von Rechtsnachteilen aus.

Aus Westdeutschland

Unglücklicher Schütze

Vollmerhausen, 12. Febr. Ein in den dreißiger Jahren stehender Kaufmann von hier zog sich nachts beim Hantieren mit einem Revolver einen Schuß in den Kopf zu, der seine Ueberführung ins Gummersbacher Krankenhaus notwendig machte. Er liegt dort lebensgefährlich verletzt, da die Kugel noch im Gehirn steckt. Die Aerzte geben wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Verhängnisvoller Schreckschuß

Solingen-Ohligs, 12. Febr. Unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich vor dem Schwurgericht Wuppertal der Ohligser Landwirt Friedrich Friebus zu verantworten, der in der Nacht des 18. September 1931 auf seinem Kartoffelacker einen Felddieb durch einen Schuß tödlich verletzte. Der Angeklagte gab an, er habe nie die Absicht gehabt, einen Menschen zu töten. Er habe sich lediglich vor den immer stärker in Aktion getretenen Felddieben schützen wollen. Der Angeklagte erklärte, er sei durch die Schritte von zwei Menschen aus dem Schlafe aufgeschreckt worden und habe in der Erregung, ohne in der Dunkelheit auch nur die Möglichkeit gehabt zu haben, zu zielen, einen Schreckschuß in die Luft abgegeben. Er hat weiter nichts gesehen und sich entfernt. Der Schuß traf den einen der Felddiebe, den Messerausmacher Karl Melchior, der an Lunge und Leber schwerverletzt zusammenbrach und in den Armen von zwei vorbeikommenden jungen Leuten verschied. Das Gericht und sogar die Staatsanwaltschaft hielten mildernde Umstände für diesen Angeklagten am Platze. Die Strafe lautete auf vier Monate Gefängnis wegen vorsätzlicher Körperverletzung. Der Staatsanwalt hatte fünf Monate und zwei Wochen Gefängnis beantragt.

Verunglückter Autobus

Solingen-Wald, 12. Febr. Infolge der Schnee- und Eisglätte kam der Autobus der Linie Solingen — Wald — Haan an der Ecke Wiedenhofer- und Sternstraße ins Schleudern. Der Wagen fuhr gegen das Eckhaus und drückte die Wand ein. Mehrere Fahrgäste erlitten leichte Verletzungen.

Verwegener Raubüberfall am Pfandhaus

Düsseldorf, 12. Febr. Mittwochabend wurde am Rhein in der Nähe des Pfandhauses ein Mann von einem Unbekannten niedergeschlagen. Der Bursche hatte sich ihm genähert und schlug ihn mit einem schweren Gegenstand zu Boden. Als sich der Ueberfallene wieder erheben wollte, erhielt er fünf weitere Schläge über den Kopf, sodaß er das Bewußtsein verlor. Der Räuber hat den Mann ausgeplündert und u. a. eine Geldtasche mit 5 Mark erbeutet. Passanten brachten den Schwerverletzten zum Hospital. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

57facher Einbrecher festgenommen

Düsseldorf, 12. Febr. Im Westener Feld wurde ein wohnungsloser Arbeiter wegen dringenden Verdachts, in letzter Zeit mehrere Einbruchsdiebstähle verübt zu haben, festgenommen. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Festgenommene im Laufe der letzten acht Wochen in Düsseldorf 57 Einbrüche ausgeführt hat. In der Hauptsache hat der Einbrecher Bargeld oder Tabakwaren entwendet und aus dem Erlös seinen Lebensunterhalt bestritten.

Autobandit gefaßt

Köln, 12. Febr. In der Zeppelinstraße benutzte ein Kraftwagendieb einen günstigen Augenblick, um sich einen fremden Kraftwagen anzueignen. Er suchte einen mitgeführten Schlüssel zu benutzen, was jedoch nicht ohne weiteres ging, weil dieser Schlüssel nicht paßte. Noch während des Versuchs, den Wagen in Gang zu bringen, wurde der Dieb von dem Wagenbesitzer überrascht. Nun sprang der Bandit aus dem Wagen und suchte in eiligster Flucht zu entkommen. Es entspann sich hinter ihm eine wilde Jagd, an der sich besonders eifrig ein Kraftfahrer beteiligte. Diesem gelang es auch, den Autodieb am Neumarkt zu stellen und ihn der Polizei zu übergeben. In den Taschen des noch jungen Mannes fand man eine ganze Serie Autoschlüssel der verschiedensten Art, ferner auch eine Scheintodpistole.

Wieder ein Todesopfer des Verkehrs

Bonn, 12. Febr. Schon wieder forderte der Verkehr der Köln-Bonner Landstraße einen tödlichen Unglücksfall. Als am Donnerstagmorgen oberhalb des Ortes Hersel ein Kölner Personenkraftwagen einen in Richtung Bonn fahrenden Lastwagen überholen wollte, kam plötzlich aus entgegengesetzter Richtung ein 40jähriger Radfahrer aus Godesberg. Er wurde von dem Personenwagen angefahren und derart zu Boden geworfen, daß er besinnungslos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Todessturz von der Treppe

Rüdesheim, 12. Febr. Der im 51. Lebensjahr stehende Restaurateur des Rüdesheimer Bahnhofs stürzte so unglücklich von der Treppe hinunter, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Freiwilliger Arbeitsdienst in Remscheid.

Remscheid, 11. Februar. Das Landesarbeitsamt hat die Aufforstung im Gebiete oberhalb der Herbringhauser Talsperre zwischen Grünental und Kreuzmühle als gemeinnützige und volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten anerkannt und ihre Förderung zugesagt. Nunmehr wird hoffentlich die Stadtverwaltung Wuppertal, die in diesem Gebiet ebenfalls aufforstungsbedürftige Waldflächen besitzt, sich diesen Arbeiten anschließen, damit der vielversprechende Anfang auch weitere größere Erfolge zeitigt.

Absatzverschlechterung im rheinischen Braunkohlenrevier.

Köln, 12. Februar. Infolge der ungewöhnlich milden Witterung hat der Absatz im rheinischen Braunkohlenrevier in der letzten Zeit eine weitere wesentliche Verschlechterung erfahren. Die Absatzziffern des Monats Januar liegen noch unter den Ziffern des Monats Dezember und unter den entsprechenden Ziffern des Vorjahres. Um eine weitere Stapelung und Vermehrung der Lagervorräte zu vermeiden, mußten die Werke verstärkt zur Einlegung von Feierschichten übergeben. Zurzeit werden auf den Werken des rheinischen Braunkohlenreviers ein bis zwei Feierschichten in der Woche verfahren. Die Preissenkung seitens des Syndikats hat auf die Absatzgestaltung unter diesen Umständen einen merkbaren Einfluß nicht ausgeübt.

A. G. für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen.

Aachen, 11. Februar. Von Verwaltungsseite wird nunmehr bestätigend mitgeteilt, daß im Hinblick auf die außerordentliche Depression des Zink- und Bleimarktes naturgemäß auch für das Jahr 1931 ein größerer Betriebsverlust entstanden sei. Die Dispositionen der Gesellschaft haben es ermöglicht, daß, obwohl die Vorräte des Zinkkartells bekanntlich weiter gestiegen seien, die AG. für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation ihre eigenen Bestände an fertigen Metallen sehr gering halten konnte. Weitere Einschränkungen der Produktion seien nicht vorgesehen, da die derzeitige Erzeugung für die Erfüllung der Quote im Zink-Kartell erforderlich sei.

Schwindel mit Rauschgiften.

Heerlen, 11. Februar. Zu der Aufdeckung eines Rauschgifthandels und der Verhaftung von mehreren Personen haben die Ermittlungen ergeben, daß die Beteiligten auf die Leidenschaft ihrer Kunden spekulierten und ihnen ein schlecht wirkendes Betäubungsmittel angeboten haben, das als angebliches Kokain für 3000 Gulden in einem Hotel in Heerlen an den Mann gebracht werden sollte. Die verhaftete Frau aus Köln ist inzwischen über die Grenze abgeschoben worden.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Streit in einer Wirtschaft

Neusrath, 12. Febr. Zu recht unangenehmen Auseinandersetzungen kam es in einem Lokale an der Rheindorfer Straße. Ein Landwirt trat einen Schlosser derart gegen den Unterleib, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein Arbeiter zertrümmerte in dem gleichen Lokale mehrere Fensterscheiben.

Einbruch in die Leichlinger Pfarrkirche

Leichlingen, 12. Febr. Nachdem vor einigen Tagen ein Einbruch in die Pfarrkirche in Lützenkirchen unternommen worden ist, drangen in der Nacht zum Donnerstag Einbrecher in die Sakristei der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein. Sie müssen die Sakristeitür mit einem Nachschlüssel geöffnet haben, auf die gleiche Weise öffneten sie die Tür zu einem eisernen Schrank, der einen doppelbärtigen Schlüssel hat. Aus dem Schrank entnahmen sie einen Geldbetrag, der aus den Sammlungen und Kollekten der letzten Wochen herrührt. Ein messingvergoldetes Ziborium und einen ebensolchen Kelch nahmen sie zwar aus dem Schrank, ließen sie aber auf dem Tisch stehen. Auch einige Silbermarkstücke blieben zurück. Die Polizei hat die Nachforschungen sofort aufgenommen. Vielleicht sind die Täter, die die Lützenkirchener Kirche heimsuchten, die gleichen, die jetzt in die Sakristei in Leichlingen eindrangen. Die Kirche haben die Einbrecher übrigens nicht betreten, jedenfalls war die Tür von der Sakristei zur Kirche verschlossen und in der Kirche selbst nichts angerührt.

Treibeis auf der Wupper

Burg a. d. W., 12. Febr. Seit gestern führt die Wupper Treibeis, eine Erscheinung, die bei dem vorhergehenden milden Wetter dieses Winters nicht mehr erwartet wurde. An den Rändern des Flusses und in den Obergräben der Schleifkotten zeigen sich schon ziemlich starke Eisbildungen, besonders an Stellen, wo das Treibeis einen Halt findet, z. B. in den Kottenteichen. Bei weiter zunehmendem Frost ist mit der Bildung einer zusammenhängenden Eisdecke auf der Wupper zu rechnen, jedoch muß vor dem Betreten der Eisfläche gewarnt werden, da die Durchsetzung des Wupperwassers mit chemischen Stoffen eine tragbare Eisfläche schwerlich erwarten läßt. Die infolge der Arbeitslosigkeit in den Schleifkotten bisher nur noch geringe Tätigkeit hat nun auch noch unter Frosteinwirkungen zu leiden.

Im Auto verbrannt

Furchtbarer Unfall bei einem Viehtransport.

Hameln, 11. Februar. Auf der Landstraße bei Heeste fuhr der Lastwagen eines Heester Viehhändlers in einer Kurve auf der abschüssigen Wegstrecke gegen einen Baum. Der Anprall war so stark, daß der Kühler des Wagens zertrümmert wurde und im gleichen Augenblick

der Benzintank explodierte.

Im Nu stand der Wagen in Flammen. Der Versuch des Händlers, durch Einschlagen der Fensterscheibe hinaus zu gelangen, mißglückte, da schon zu beiden Seiten des Führersitzes die Flammen loderten. Die Schreie des Autoführers und das furchtbare Blöken des in den Flammen umkommenden Viehs alarmierten die Bewohner der nächsten Umgebung, doch war jede Hilfe zu spät. Der Autoführer und sein mitgeführtes Vieh waren verbrannt.

Das Neueste

Aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Krönungstages Papst Pius 11. hielt heute vormittag der päpstliche Nuntius Cesare Orsenigo ein feierliches Pontifikalamt in der St. Michael-Basilika.

Wegen des starken Treibeises wurde heute in Magdeburg die durchgehende Elbe-Schiffahrt eingestellt.

In ihrer Wohnung in Blankenese wurde gestern eine Frau ermordet aufgefunden. Die Suche nach dem Mörder hat heute zu der Verhaftung des aus der dortigen Gegend stammenden 30jährigen Arbeiters Gustav Koppel geführt, der von Altonaer Kriminalbeamten in seinem Hamburger Quartier ermittelt werden konnte. Der Verhaftete hat Kratzwunden im Gesicht.

In der Dienstagsspätabendsitzung der französischen Kammer erklärte der Haushaltsminister, daß im neuen Haushaltsplan Deckung für mindestens 3,2 Milliarden Franken gefunden werden müßte.

Laval sagte am Donnerstag vor Vertretern von Handel und Industrie, daß die Regierung in der augenblicklichen Krise die Pflicht habe, die nationale Erzeugung zu schützen. Dies geschehe in Frankreich auf dem Wege der Kontingentierung.

Aus Paris wird gemeldet, daß, nachdem die Linksopposition aus dem Wahlrechtsausschuß der Kammer ausgeschieden ist, von der Rumpfkommission ein Antrag angenommen wurde, den Frauen das Stimmrecht zu gewähren.

Im Verlauf der Haushaltsberatung im polnischen Sejm teilte der Berichterstatter für Agrarreform mit, daß der Prozentsatz der deutschen Minderheit in Pommerellen von 11 auf 6 v. H. gesunken und der der deutschen Schulkinder heute nicht mehr als 4 v. H. betrage.

In St. Johns in Neufundland fanden am Donnerstag-Abend während einer Kabinettssitzung große Arbeitslosenunruhen statt.

Bei Wusung hat heute früh ein scharfer Kampf zwischen japanischen und chinesischen Truppen begonnen.

Gegenwärtig ist es in Tschapai verhältnismäßig ruhig. Die chinesischen und japanischen Truppen befinden sich in ihren Stellungen.

Der japanische Admiral Nomura ersuchte einen auf der Höhe von Wusung liegenden britischen Kreuzer bis 3 Uhr nachmittags diesen Platz zu verlassen. Man schließt daraus, daß die Japaner die Stellungen der Chinesen unter Feuer nehmen wollen.

Der spanische Vertreter zur Abrüstung

Die heutige Aussprache in Genf

Die heutige Aussprache auf der Abrüstungskonferenz in Genf wurde eingeleitet durch eine Rede des spanischen Außenministers Zulueta, der der Konferenz ausführliche Vorschläge unterbreitete. Diese Vorschläge enthalten das, von den meisten Vorrednern befürwortete Verbot der schweren Angriffswaffen, der Linienschiffe und die Beschränkung der Größe und des Aktionsradius der U-Boote, ferner das Verbot der militärischen Verwendung von Handelsschiffen, die völlige Abschaffung der militärischen Luftwaffe und die Benutzung der Zivilluftfahrzeuge zu kriegerischen Zwecken.

Zulueta sprach in seiner Rede eine gewisse Enttäuschung darüber aus, daß die Konferenz zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen nicht eine Abrüstungskonferenz schlechthin geworden sei. Es sei abwegig, die Konferenz auf das Problem der Humanisierung des Krieges festzulegen, denn die Erfahrung habe gezeigt, daß der Krieg sich nicht soweit humanisieren lasse, als der Erfolg die militärischen Operationen nicht beeinträchtigen würde.

Das Wetter von heute und morgen

Nach kalter und ziemlich klarer Nacht am Tage wieder Bewölkung und Milderung des Frostes, später Neigung zu Schneefällen, mäßige Winde aus nördlicher Richtung.

1,5 Million überschritten

Die bisher dem Hindenburg-Ausschuß gemeldeten Eintragungen hatten heute Vormittag bereits $1^1/_2$ Millionen überschritten.

Der Hindenburg-Ausschuß macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Eintragungslisten für den Wahlvorschlag des Reichspräsidenten v. Hindenburg morgen endgültig geschlossen werden.

Nach 1. Juli keine schlechteren Bedingungen?

Die Londoner Blätter beschäftigen sich heute eingehend mit dem Abkommen zwischen England und Frankreich über die Weiterbehandlung der Tributfrage. Wie die „Times" berichtet, seien England und Frankreich darüber einig, daß Deutschland nach dem 1. Juli nicht schlechtere Bedingungen auferlegt werden sollen als bisher. Die internationale Konferenz soll im Juni voraussichtlich in Lausanne stattfinden.

Das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Montabaur, 17. Februar. In dem Westerwalddorf Baumbach konnte der Landwirt Peter Schupp seinen 105. Geburtstag feiern. Schupp ist das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft. Schon als er seinen 100. Geburtstag feierte, wurden ihm vom Reichspräsidenten, der Reichsregierung und zahlreichen Vereinen und Verbänden Glückwünsche dargebracht. Schupp, der Landwirt ist, geht im Laufe des Sommers ab und zu noch seinem Beruf nach. Er erfreut sich einer guten Gesundheit und ist in weiten Kreisen des Unterwesterwalds sehr beliebt.

Werbung für das Bergische Land

Wuppertal, 11. Februar.

Um das Bergische Land mit seinen landschaftlichen Reizen in einer Zeit, in der weite Reisen für immer größere Kreise der Erholungssuchenden unmöglich werden, auch als Erholungsgebiet bekannt zu machen, wird der Bergische Verkehrsverband trotz seiner schlechten Finanzlage eine recht umfangreiche Propagandatätigkeit entfalten. Wie in der Hauptausschußsitzung des Verbandes mitgeteilt wurde, sind u. a. für die nächste Woche eine ganze Reihe von Lichtbildervorträgen in holländischen Städten vorgesehen, da es sich gezeigt hat, daß gerade viele Holländer Interesse für das Bergische Land haben. Im Hinblick auf die schlechte Finanzlage der Mitglieder, zu denen neun Städte, vier Landkreise, drei Kreisverkehrsverbände und 13 Verkehrsvereine gehören, beschloß der Verband, den Beitrag um 40 Prozent zu senken.

Tödlicher Sturz in den Treppenschacht.

Köln, 11. Februar. In einem Hause am Perlengraben stürzte ein 26jähriger Schlosser vom vierten Stock durch den Treppenschacht in den Hausflur. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, an deren Folgen er kurze Zeit später starb.

Verhängnisvolles Mißverständnis.

Mülheim (Ruhr), 11. Februar. Nachts beobachteten Polizeibeamte bei einem Streifgang in der Hofackerstraße in Speldorf zwei Personen an einem Geschäft, die beim Näherkommen der Beamten das Weite suchten. Als die Polizisten beim Absuchen der Höfe Licht in dem Laden des Händlers Steinmann sahen, drangen sie, in der Annahme, die Einbrecher erwischt zu haben, in den Raum ein. Plötzlich stürzten sich zwei Männer aus einer Seitentüre des Hauses auf die Beamten. Als auf mehrmaligen Anruf „Polizei" die Männer weiter gegen die Beamten eindrangen, gab der eine Beamte zwei Schüsse ab und traf einen Kraftfahrer in den Oberschenkel. Nachher stellte sich heraus, daß es sich nicht um Einbrecher, sondern um Hausbewohner handelte, die in den Beamten Einbrecher vermutet hatten.

Der Eröffnungssprung im Winter-Olympia



In Lake Placid (Amerika) wurden die Olympischen Winterspiele mit diesem Sprung eines Eisläufers durch einen bespannten Reifen eröffnet

Turnen und Sport in der Heimat

Turngemeinde Burscheid e V

Handball

Die 1. Mannschaft fährt am kommenden Sonntag nach Beyenburg zum fälligen Rückspiel. Die Hiesigen treten damit einen schweren Gang an. Wenn auch das Spiel auf dem hiesigen Platze glatt gewonnen wurde, so läßt das doch keine Rückschlüsse zu. Beyenburg spielte damals eine Zeitlang nur mit 10 Spielern und zum Schluß waren es nur noch 9. Außerdem trat unsere Mannschaft damals komplett an, während am kommenden Sonntag Ersatz eingestellt werden muß. Für Burscheid ist das Spiel von großer Bedeutung, denn sein Ausgang entscheidet, ob Burscheid die Hoffnung auf die Spitze behalten darf oder nicht. Das Spiel muß also unbedingt gewonnen werden, und das ist möglich, wenn der Sturm vor dem gegnerischen Tor nicht zu eng spielt. Denn daran hält es meistens, wenn ein Spiel verloren geht.

Das Spiel beginnt um 3 Uhr in Beyenburg. Abfahrt 12,45 Uhr ab Vereinslokal.

DT-Handball

Bergischer Gau

Der kommende Sonntag bringt im bergischen Turnerhandball außer dem Gaugruppenspiel RTV 61 gegen Oberbarmen, das auf dem Platz Deutsche Eiche stattfindet, nur eine geringe Zahl von Freundschaftstreffen.

Bezirksklasse, Gruppe 1

Jahn 1b — Hasten 1b
Beyenburg 1. — Burscheid 1.

Freundschaftsspiele

Volksjugend 1. — Bliedinghausen 1.
Turnerbund 1. — Cronenberg 1.
Tgd. Lennep 1. — Rodt-Müllenbach 1.
Tgd. Lennep 2. — Reichsbahn Lennep 1.
Radevormwald 1. — Haddenbach 1.

27. Berliner Sechstagerennen

Am heutigen Freitagabend beginnt in Berlin das 27. Berliner Sechstagerennen, zu dem nachstehende Fahrer verpflichtet wurden:

Tietz-Broccardo
Schön-Goebel
Gebr. van Kempen
Rausch-Hürtgen
Charlier-Deneef
Dülberg-Braspenning
Kroll-Maidorn
Funda-Maczynski
van Hevel-Debaets
Miethe-Dinale
Ehmer-Nickel
Preuß-Nesiger
Siegel-Thierbach

Ein reichlich verteiltes und gut zusammengewürfeltes Feld, das manche brenzliche Situation heraufbeschwören wird. Den letzten fünf Paaren ist dieses besonders zuzuschreiben, da sie doch schlechthin für einen Sieg in Frage kommen. Funda-Maczynski, Kroll-Maidorn, Dülberg-Braspenning und die vorzüglichen Belgier Charlier-Deneef werden ebenfalls viel zur Bereicherung des Rennens beitragen, doch kommen sie noch nicht gegen eine Klasse derer von van Kempen, Schön-Göbel, Tietz-Broccardo und Rausch-Hürtgen an. Bei diesen letzten vier Mannschaften wird der Sieger zu suchen sein, von denen Rausch-Hürtgen und Tietz-Broccardo die meisten Siegesaussichten haben.

Rund ums Wochenende

Einige sportliche Veranstaltungen zieren die „Karte" des Wochenendes, unter ihnen wiederum ragen die 3. Olympischen Winterspiele in Lake Placid hervor, die am Samstag mit dem 50-Kilometer-Ski-Dauerlauf beendet werden. Die Nordländer haben die größten Siegchancen. Die in Lake Placid weilende deutsche Eishockeymannschaft fährt am Wochenende zum Madison Square Garden in Newyork, wo ein Spiel gegen den Club St. Nicolas vorgesehen ist.

Im deutschen Wintersportlager

ist die angesetzte Kampffolge keineswegs als gering zu bezeichnen. Die deutschen Skimeisterschaften in Schreiberhau vereinen nicht weniger als 500 Sportler, Deutschböhmen und Oesterreich sind ebenfalls vertreten. In Verbindung mit diesen Meisterschaften werden auch die deutschen Heeresmeisterschaften ausgetragen. — Skiveranstaltungen werden außerdem noch gemeldet aus Neustadt, Garmisch, auf der Kochelberg-Schanze, Bobwoche des BC. Hahnenklee, Sauerland-Skimeisterschaften, Akademische Ski-Wettkämpfe in Grindelwald, italienische Meisterschaften in Asiago, internationales Springen in Bardonecchia, Corviglia Abfahrtsrennen in St. Moritz, Abfahrtsrennen in Gstaad, internationale Bobwoche in St. Moritz, Skirennen in Zermatt, Teufen, Adelboden, Maloja, Sprungkonkurrenzen in Davos, Arosa, Mürren und Pontresina.

Die Fußballspieler

stehen trotzdem nicht zurück! Im Gegenteil — ihre Spiele nehmen immer mehr an Bedeutung zu, da sich in den WSV.-Bezirken die Frage nach den Bezirksmeistern immer mehr zuspitzt. Der Rheinbezirk bringt mit dem Spiel Alemannia Aachen gegen SpVg. Köln-Sülz 07 bereits in Köln das erste Spiel zweier Gruppenmeister zur Durchführung, nicht viel weniger von Wichtigkeit ist das Treffen Odenkirchen — Mülheimer SV. (Gruppe 3). Aus den übrigen Bezirken sind die wichtigsten Spiele wie folgt aufgezeichnet: Düsseldorf 99 — Fortuna Düsseldorf, BV. 04 Düsseldorf — FC. Schwelm, Union Krefeld — Meidericher SpV., VfvB. Ruhrort — Hamborn 07, Duisburg 08 — Preußen Krefeld, Homberger SpV. — VfB. Speldorf, Jahn Werdohl — Germania Mudersbach.

Im Süden

melden die beiden Gruppen ihre Spiele: Nordwest: VfL. Neckarau — Eintracht Frankfurt; FSV. Frankfurt — FK. Pirmasens, FV. Saarbrücken — SV. Waldhof, Wormatia Worms — FSV. Mainz 05; Südost: Bayern München — Karlsruher FV. FV. Rastatt — SpVgg. Fürth, 1. FC. Nürnberg — VfB. Stuttgart, 1. FC. Pforzheim — München 1860. In der Pommern-Meisterrunde sind die Spiele VfB. Stettin — VfL. Stettin und Polizei SV. Stettin — Stettiner SC. von Interesse.

In der „Privat-Runde" stehen sich gegenüber Borussia M. Gladbach — Schalke 04, Hertha-BSC. — Minerva Berlin, Stadtmannschaft Leipzig — Chemnitz, ASC. Straßburg — Stuttgarter Kickers. Im Ausland interessieren die 5. Cup-Runde um den englischen Pokal, ferner die Länderspiele Holland-Belgien (in Amsterdam), Italien — Schweiz (in Neapel) und das Städtespiel Brüssel-Amsterdam (in Amsterdam). Belgien spielt außerdem noch mit einer B-Mannschaft gegen Luxemburg.

Um die WSV.-Handball-Meisterschaft

streiten sich die Vereine am Sonntag erstmals. Der Rheinbezirk ermittelt am Sonntag im Spiel Alemannia — VfB. 08 Aachen seinen Meister. Die Runde der Ersten hat folgendes Programm am 14. Februar zu erledigen. Gruppe West: Polizei Bergisch-Land — Kupferhütte Duisburg, SSV. Mülheim Mosel — Rheinmeister. Runde der Zweiten: Sportfreunde Siegen — Kurhessen Kassel (in Siegen), Ratingen 04 — Rheinzweiten (in Ratingen), RS. Mülheim-Ruhr — Polizei Bielefeld (in Mülheim).

Einen Olympia-Springer-Kursus veranstaltet der Deutsche Schwimm-Verband am Wochenende in Düsseldorf. Von deutschen Schwimmfesten ist noch das 10. Jahnschwimmen in Halle hervorzuheben. In Kopenhagen startet der deutsche Europameister im Kunstspringen, Riebschläger (Zeitz), Jean Taris (Frankreich), die beiden Engländerinnen Madders und Hintin sind ebenfalls zur Stelle.

Das 27. Berliner Sechstagerennen

ist wieder die einzige Großveranstaltung, die auf deutschen Bahnen durchgeführt wird. Die besten deutschen Mannschaften wurden verpflichtet, so daß auch diesmal wieder ein sportlich spannender Rennverlauf zu erwarten ist. Chikago beendet am Samstag seine 145-Stundenfahrt. Kroschel-Schenk sind hier als einzige Deutschen vertreten. — Paris bringt ein 100 Kilometer-Mannschaftsrennen und Brüssel kündigt ein gleiches Kampfprogramm an.

Sonstiges:

Tennis: Fortsetzung der internationalen Turniere in Nizza. Boxen: Vorschlußrunde zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Amateurboxer: BC. Stettin — ABC. Breslau. Fechten: Helene Mayer beteiligt sich an einer internationalen Fecht-Veranstaltung in Dortmund, wo auch holländische Damen kämpfen. Motorsport: Eisrennen auf dem Tiifsee. Tagungen: Kreistagung des Kreises Rheinland der DT. in Gelsenkirchen.

Olympische Winterspiele 1932

Tau- und Regenwetter in Lake Placid

Die weitere Austragung der Kämpfe auf den olympischen Winterspielen in Lake Placid mußte wegen Tau- und Regenwetter unterbrochen werden.

Amerikas vierter Olympia-Sieg

Auf dem Mount-van-Hoevenberg-Run, der Olympiabobbahn von Lake Placid, wurde am Mittwochvormittag der Wettbewerb der Zweierbobs über die 2366 Meter lange Strecke mit dem dritten und vierten Lauf beendet. Die Bahn war total vereist und fast schneelos, so daß die Bobs ihre größte Geschwindigkeit entwickeln konnten, es aber auch wieder recht gefährlich war, die Kurven zu nehmen. Die Amerikaner hatten klugerweise ihre Kufen vorher mit Azethylenlampen erhitzt. Der Erfolg war glänzend: Bob „Amerika 1" mit Stevens und Adams konnte den Bahnrekord nicht weniger als zweimal verbessern und durch diese beiden glänzenden Fahrten vom zweiten Platz auf den ersten Rang und damit zum Olympischen Sieg kommen.

Von den deutschen Bobs

konnten sich nur Kilian-Huber in bessere Fahrt bringen, während Huth-Ludwig auf „Deutschland 2" fast die gleichen Zeiten vom Vortag erzielten und dadurch zurückfielen. Kilian-Huber kamen mit „Deutschland 1" durch Zeiten von 2:05,2 und 2:03,19 und der Gesamtzeit von 8:24,5 Minuten auf den fünften Platz. Huth-Ludwig mußten sich mit der Gesamtzeit von 8:45,05 Minuten und Fahrten von 2:11,32 und 2:10,52 mit dem siebten Platz hinter dem Bob „Italien 2" (Rossi-Montelera), die eine Zeit von 8:36,3 Minuten erzielten, begnügen.

Die Ergebnisse des Zweierbobrennens:

1. und Olympiasieger 1932: „Amerika 1" (Stevens-Adams) 2:13,10 und 2:04,27 und 1:59,69 und 1:57,68 = 8:14,7 Minuten.

2. „Schweiz 1" (Capadrutt-Geier) 2:05,88 und 2:07,21 und 2:03,52 und 1:59,65 = 8:16,2 Minuten.

3. „Amerika 2" (Heaton-Minton) 2:15,02 und 2:07,51 und 2:04,29 und 2:02,33 = 8:29,1 Minuten.

4. „Rumänien 1" (Oblt. Pappena-Alzura) gesamt 8:32,6 Minuten.

5. „Deutschland 1" (Kilian-Huber) 2:15,27 und 2:11,08 und 2:05,2 und 2:03,19 = 8:34,5 Minuten.

6. „Italien 2" (Rossi-Gasini) gesamt 8:36,3 Minuten.

7. „Deutschland 2" (Huth-Ludwig) 2:11,53 und 2:11,58 und 2:11,32 und 2:10,52 = 8:45,5 Minuten.

8. „Italien 1".

9. „Belgien 2".

10. „Frankreich 1".

11. „Oesterreich 1".

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten
und „Die Zeit im Bild"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10

Gesamtwertung der Nationen — Amerika führt groß

Nach den bis Donnerstag mittag ausgetragenen Wettbewerben sieht die Gesamtwertung der Olympischen Winterspiele in Lake Placid wie folgt aus:

1. Amerika 76 Punkte, 2. Kanada 36 Punkte, 3. Norwegen 27 P., 4. Schweden 22 P., 5. Oesterreich 15 P., 6. Finnland 10 P., 7. Schweiz 5 P., 8. Deutschland 4 P., 9. Rumänien 3 P., 10. und 11. Italien und Belgien je 1 Punkt.

Vereiste Sprungbahn

Die Spiele wurden am Donnerstag mit dem Skispringen für den kombinierten Lauf fortgesetzt. Das Wetter war weiter ungünstig. Durch den niedergeschlagenen kalten Regen war die Sprungbahn vereist, weshalb die Teilnehmer gegen eine Durchführung Protest einlegten. Doch entschloß sich das Sprunggericht mit Rücksicht auf die in drei Sonderzügen von Newyork eingetroffenen Zuschauer, unter denen man auch den Newyorker Bürgermeister Walker bemerkte, zur Durchführung des Wettbewerbes.

Trotz der gefährlichen Sprungbahnverhältnisse beteiligten sich 33 Teilnehmer an der Konkurrenz, von denen der erste Sieger des Langlaufes, der Norweger J. Gröttumsbraaten, die besten Aussichten auf die goldene Olympia-Medaille besitzen sollte.

Im Gutshaus von Mahlow



Roman von Gert Rothberg

Copyright by Feuchtwanger Halle/Saale

21

Horst Mahlow dachte an die Frau, die er einst so heiß geliebt und die ihn ruiniert hatte. Sie war also nicht durch Not und Elend schlecht geworden! Sie hatte den Instinkt zum Bösen in sich gehabt!

Sie hatte nicht leben können ohne diese Abenteuer, die doch immer wieder eine Existenz nach der andern zerbrochen hatten. Und sie hatte geglaubt, alles müsse ihr gelingen.

Und nun war doch ihr eigenes Leben an dem Manne zerbrochen, den sie nie für voll genommen, der ihr immer nur ein Werkzeug gewesen sein mochte.

Die Räder sangen ihr eintöniges Lied. Horst schloß die Augen. Aber er schlief nicht.

Aus all den Aufregungen dieses Tages schälte sich klar und deutlich eine schmale Gestalt: Dorette!

Wenn sie ihn lieben könnte! Wenn doch noch für ihn ein großes Glück käme! Wenn sie erst wußte, wer sie war — ob sie ihm ihr junges Herz nicht doch zuwenden könnte? Bilder von betörender Sehnsucht umgaukelten ihn.

„Dorette! Süße, kleine Dorette!"

Horst Mahlow flüsterte es. Gleich darauf richtete er sich auf.

Tor, der er war! Dreifacher Tor! Ihre junge Liebe würde Ingenieur Varren gehören. Bei dem fühlte sie sich wohl. Und ihm, dem finsteren, alten Gesellen ging sie aus dem Wege, wo sie nur immer konnte.

Nicht wieder solche Gedanken! Sie morden die mühsam erkämpfte Ruhe eines wilden, leidenschaftlichen Herzens, Horst Mahlow! Es gibt außer dir noch mehr Menschen, denen der Weg der Pflicht genügen muß und zuletzt noch vollste Befriedigung gewährt. Denke an Sibylle! Was ihr möglich ist, wird dir großem, starkem Manne doch wohl auch möglich sein!

Horst lauschte auf diese Worte, die aus seinem Innern emporstiegen.

Weiter trug ihn der Zug durch die tiefe, dunkle Nacht. Verschlafen kontrollierte ein Schaffner die Fahrkarte. Dann war der Reisende in seinem Abteil wieder allein. Von nebenan ertönte lautes Gelächter. Zwei oder drei junge Herren schienen von einer vergnügten Reise zu kommen; sie erzählten sich Abenteuer und Pikanterien.

Horst Mahlow hörte es und hörte es doch auch wieder nicht. Doch ihm erschienen die Stunden im Urwald, die er einst verlebte, plötzlich köstlich und wie eine besondere Gottesgabe.

Aber die Räder sangen doch jetzt:

„Dorette! Dorette!"

* * *

Die Vormundschaft über Dorette war an Horst Mahlow übergegangen. Nächsten Monat war Dorettes Geburtstag.

Voll Rosen und Sonne kam der Tag!

Gefeiert wurde er nur im engsten Kreise. Aber die Geschwister Varren mit ihren Eltern waren doch dabei. Weil sich in den letzten Wochen ein ganz besonders herzlicher Verkehr zwischen den beiden Gütern entsponnen hatte.

Am frühen Morgen war ein wundervoller Blumenkorb von Ingenieur Varren eingetroffen. Lauter dunkle, glühend rote, wundersame Blüten.

Dorette beugte sich dicht darüber, weil der Blick des großen Bruders sie irgendwie folterte.

Von ihm waren die langstieligen, schneeweißen Rosen und eine schöne Handtasche aus echtem Krokodilleder. Und viele andere Blumen und Geschenke waren noch da.

Am Nachmittag aber trug Dorette auf ihrem schwarzen Seidenkleide, das sie der Trauer wegen gewählt hatte einige schneeweiße Rosen, die ihr Horst geschenkt hatte.

Er zuckte zusammen, als er es bemerkte. Dann aber dachte er: Das hat ja nichts auf sich. Dorette fand eben die einfachen weißen Blumen am passendsten zu ihrem schwarzen Kleid...

Er ertappte sich aber immer wieder dabei, wie er scharf auf jedes Wort hörte, das Dorette mit Ingenieur Varren wechselte. Letzterer machte aus seiner heißen Bewunderung kein Hehl, und sein hübsches, keckes Gesicht war rot von der heimlichen Erregung. Er bedauerte es, daß gerade heute nicht getanzt werden konnte, denn dann hätte er doch vielleicht den Mut gefunden, Dorette zu sagen, daß er sie liebte.

Nun, er mußte sich eben gedulden. Dabei war es schlimm für ihn. Bis heute wußte er nicht, ob er nun eigentlich Chancen hatte bei dem reizenden Dingelchen oder nicht.

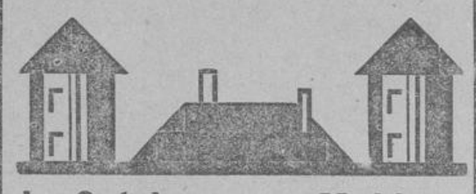
Aber sie war ja noch so jung. Trotzdem, lange warten wollte er nicht mehr. Er hatte sie unsinnig lieb, und mit einem anständigen Zuschuß von daheim würde es sich sehr gut leben lassen. Eine Gehaltszulage winkte ohnehin schon für die nächsten Monate, und wenn Dorette wollte, dann war das Glück da.

Ob die Angehörigen hier in Mahlow noch nichts ahnten? Herrgott noch mal, wenn er doch jetzt gleich Gewißheit hätte!

Zudem: Eile tat noch aus einem andern Grunde not. Sein Chef, ein Onkel, hatte einen Narren an ihm gefressen. Und das braunhaarige Töchterchen des Chefs auch. Er wollte auch ganz ehrlich sein: Wenn es die blonde schöne Dorette Mahlow nicht gäbe, dann würde ihm Eva Saldern sicherlich sehr gut gefallen. Aber nun gehörte eben seine tolle junge Liebe Dorette.

Mit Rücksicht auf Frau Mahlow, die sehr blaß und

Ein Buch findet reißenden Absatz —
Der neue Rothberg-Roman:



Im Gutshaus von Mahlow
Der Roman einer Familie und eines Waisenkindes!
Die Frauen sind begeistert!
Soeben in Buchform erschienen!
Der Ganzleinenband kostet RM. 3.15
Das Buch ist in unserer Geschäftsstelle zu haben

leidend aussah, empfahlen sich die Gäste schon zeitig. Sie mochten meinen, daß Frau Mahlow heute am Geburtstage ihrer jüngsten Tochter besonders in wehmütiger Erinnerung an den verstorbenen Gatten dachte.

Frau Mahlow dachte immer an ihren Mann. Und in ihrem Herzen würde er auch immer unvergessen bleiben. Aber heute war es doch etwas anderes.

Heute mußte Dorette noch erfahren, daß sie nicht ein Kind des alten, schönen Mahlow-Hofes war. Wie würde sie es aufnehmen?

Und dann dachte Frau Mahlow plötzlich: Wie seltsam es ist! Nun sind eigentlich hier in Mahlow nur noch die zwei, denen ich die Mutter ersetzt habe. Meine eigenen Kinder sind draußen in der Welt. Es ist alles gut so. Jedes hat seinen Weg gewählt. Und Horst und Dorette lieben mich, als sei ich ihre wirkliche Mutter. Ist das nicht Lohn genug, dieses köstliche Bewußtsein?

Frau Mahlow tauschte einen Blick mit Horst, als Dorette leise sagte:

„Darf ich mich zurückziehen?"

„Ich muß dich bitten, kleine Dorette, noch eine halbe Stunde mit in mein Arbeitszimmer hinüberzukommen. Es ist eine Bestimmung vorhanden, nach der du heute, an deinem achtzehnten Geburtstage, etwas sehr Wichtiges erfahren mußt."

Dorette richtete die großen, seltsamen Augen auf das Gesicht des Bruders.

„Ja? Was kann es sein? Und weshalb soll und muß gerade ich es erfahren?"

Horsts Hände krampften sich um die hohe Lehne des Sessels, in dem die Mutter saß.

„Es ist nur für dich bestimmt, Dorette. Liebe Mama, willst du hier auf die Kleine warten? Es tut mir leid, denn ich sehe, du bist müde. Doch Dorette braucht dich vielleicht?"

Die Mutter nickte zu ihm auf.

„Ich bleibe auf jeden Fall hier."

Er küßte ihr dankbar die Hand. Dann ging er schnell zur Tür, öffnete sie weit.

„Darf ich dich bitten, Dorette?"

Schweigend schritt er neben ihr bis zu seinem Arbeitszimmer. Hier rückte er ihr einen der bequemen, tiefen Sessel zurecht.

Er selbst nahm am Schreibtisch Platz. Dorettes graziöses Figürchen verschwand im Schatten der Lampe und in der Tiefe des Sessels. Aber sie sah um so deutlicher das schöne, düstere Gesicht des Bruders, den sie so sehr liebte und vor dem sie sich in letzter Zeit doch so gefürchtet hatte, ohne daß sie einen Grund zu dieser kindischen Furcht hätte angeben können.

Horst Mahlow schloß das Geheimfach auf. Er entnahm diesem Fach mehrere Papiere und legte sie vor sich auf den Tisch.

Dann rückte er die Stehlampe etwas näher und überflog noch einmal flüchtig die Papiere.

Dorette fühlte plötzlich eine riesengroße Angst in sich emporsteigen. Diese Angst schüttelte sie so, daß sie am ganzen Körper zitterte und sich tiefer in die Polster vergrub.

Da erklang des Bruders schöne, tiefe Stimme:

„Willst du die Bogen selbst lesen, die Vater für dich hinterließ oder soll ich es dir vorlesen?"

„Bitte, lies du es, Horst."

Da tat er, wie sie wünschte. Und dann war es totenstill. Lange!

Der Mann erhob sich, kam zu Dorette herüber, die ganz zusammengesunken im Sessel lehnte. Seine Arme hoben sich. Im gleichen Augenblick sanken sie auch schon wieder herab.

„Ich bin eine Fremde! Nichts, gar nichts habe ich hier zu suchen. Und ich habe mich aufgespielt, als gehöre ich mit hierher. Ich..."

Horst Mahlow beugte sich über das Mädchen.

„Wer spricht davon, Dorette? Du gehörst nach Mahlow. Jetzt mehr denn je. Glaub mir das doch. Ich habe es doch längst gewußt und habe dich lieb behalten. Aber du mußtest laut Bestimmung deines Vaters an deinem achtzehnten Geburtstage alles erfahren. Dein Vater hat das alles sehr gut bedacht, Dorette. In deinem Alter verloben sich schon viele junge Mädchen. Und nun kann ja von vornherein alles geklärt werden, es gibt dann keine unangenehmen Verwicklungen."

Dicht über sich sah sie sein braunes Gesicht mit den großen, herrischen Augen. Seine Stimme, dunkel und eindringlich, jagte ihr einen Frostschauer über den Rücken.

Jetzt auf einmal verstand Dorette dieses Gefühl, das in dieser ganzen letzten Zeit in ihr gewesen war und das sie nicht mehr froh werden ließ: Sie liebte Horst!

Liebte ihn nicht, wie Edelgard und Sibylle ihn liebten. Sie liebte ihn anders, ganz anders!

„Ich muß fort!"

Er richtete sich auf. Seine Hand strich über die heiße Stirn.

Dorette ging an ihm vorüber. Von der Tür her sagte sie tonlos:

„Ich darf nicht länger lästig fallen. Ich will Mutter danken, daß sie mich erzog und keinen Unterschied machte zwischen ihren eigenen Kindern und mir."

„Den Dank an Mutter, den lasse ich gelten. Er ist ehrlich verdient, wenn Mama auch nie von Dank etwas hören will. Sie ist eine wundervolle Frau, kleine Dorette, denn sie hat auch mir eine warme, aufrichtige Liebe geschenkt, und sie war doch auch meine Mutter nicht."

Dorette hob den blonden Kopf, sah ihn schmerzlich an.

Er mußte an sich halten, um sie nicht an sich zu reißen und sie zu küssen.

Aber er sagte nur:

„Bleibe vorläufig in Mahlow, kleine Dorette! Mutter braucht dich sehr notwendig, denn sie wäre ja sonst ganz allein. Es wird sich vielleicht schon sehr bald ein Weg finden, der aus Mahlow hinausführt."

Da ging sie still hinaus.

Er nahm es für ein Zugeständnis ihrer Liebe zu Ingenieur Varren.

Ein bitteres, entsagendes Lächeln lag um seinen Mund. Er dachte:

„Die Würfel sind gefallen! Für mich bleiben die Einsamkeit und die Pflicht!"

* * *